Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 58. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 4. Februar 1881.

Der Gemüthszustand des Papstes.

Unser Berliner #-Correspondent schreibt:

Ich erhalte eben einige Mittheilungen aus Rom, die mir wichtig genug scheinen, um sie Ihnen zu melden. Demnach zeigt sich Leo XIII. seit einiger Zeit von einer ausnehmenden Empfindlichkeit und Reizbarkeit — obwohl doch der Zorn eine der Todsünden ist. Er ist mißtrauisch gegen alle Welt, selbst gegen seinen neuen Staatssecretär, den Cardinal Jacobini, obwohl dieser einen unermüdlichen Eifer besitzt und sich keine Gelegenheit entgehen läßt, ihm seine Ergebenheit zu beweisen. Er leidet an Schlaflosigkeit und bei Tage an einem unsäglichen Unbehagen.

Dieser Zustand von Ueberreizung des Papstes, den man zuerst der Erfolglosigkeit der mit Deutschland und Frankreich angeknüpften Unterhandlungen zuschrieb, fängt an, seine Umgebung zu beunruhigen, um so mehr als darüber sehr merkwürdige Gerüchte umlaufen.

In Rom erzählt man ohne Umschweife, Leo XIII. werde durch ein langsames Gift verzehrt und seine Tage seien gezählt.

Wir halten selbstverständlich nichts von diesen Gerüchten, mit denen man die Jesuiten in Zusammenhang bringt, Thatsache ist, daß jenes Unbehagen und jene Reizbarkeit bestehen und daß Leo XIII. noch kürzlich Beweise davon geliefert hat.

Die „Ultra"-Partei des Vaticans, also die jesuitische, hatte den Papst aufgefordert, streng und öffentlich die sicilianische Geistlichkeit zu tadeln, weil sie bei der Reise des Königspaares durch die Insel keine „würdige Zurückhaltung" gezeigt, sondern ihm vielmehr einen feierlichen Empfang bereitet hatte; Leo XIII. aber hat mit großer Lebhaftigkeit geantwortet, daß er, weit entfernt davon, die Haltung der sicilianischen Geistlichkeit zu tadeln, dieselbe vollkommen billige; daß er entschlossen sei, künftig, statt auf die „verderblichen" Rathschläge gewisser Prälaten zu hören, nur noch seinem eigenen Gefühle im Benehmen gegen die savoyische Königsfamilie zu folgen, und daß er auf diese und besonders auf die Königin Margarethe große Hoffnungen setze. Man kann sich denken, welchen Eindruck diese Worte auf den Haufen der „Unversöhnlichen" machten.

Man muß gestehen, daß der Cardinal Jacobini, der sich keine Illusionen über die Stellung der Kirche den modernen Regierungen gegenüber macht, dem Papst die wahre Lage mit großem Freimuth auseinandergesetzt hat. „Die Laien-Regierungen — sagte er, als er das Staatssecretariat übernahm — brauchen die Hilfe der Kirche nicht, um ihre Unterthanen im Zaume zu halten; sie dulden sie vielmehr kaum und auch nur, wenn sie sie nicht belästigt." Und zum Beweise führte er an, was in Belgien und Frankreich geschehen.

Doch aber ist Papst Leo XIII. weit entfernt davon, die Rechte des Papstes der weltlichen Macht zu überlassen. Als kürzlich eine hervorragende Persönlichkeit sich in Begleitung zweier Prälaten zum Papst begab, um ihn zu bitten, die nationalen Anforderungen zu unterstützen und die katholische Partei zu verpflichten, sich auf das politische Gebiet einzulassen, erhielt er die Antwort: „Zuerst mag Italien die Unabhängigkeit des Papstes sichern, dann wollen wir weiter davon reden."

Die Gleichgiltigkeit des französischen und belgischen Volkes gegenüber dem Verfahren ihrer Regierungen gegen die Geistlichkeit hat Leo XIII. mehr Kummer verursacht, als die Feindseligkeit dieser beiden Regierungen selbst. Getäuscht durch die Berichte der Bischöfe in Frankreich und Belgien, welche ihn thörichte Hoffnungen fassen ließen, welche die Ultra-Partei noch unterstützte, um zu ihrem Ziele zu gelangen, erwartete der Papst, die Bevölkerung beider Länder Kreuzzüge organisiren zu sehen — aber welche Täuschung! Die Zeiten Peter's von Amiens und Gottfried's von Bouillon liegen weit hinter uns.

Alles dies in Verbindung mit den Fehlschlägen, welche der heilige Stuhl in der letzten Zeit erfahren und mit dem stillen Krieg, den die Jesuiten gegen ihn mitten in der römischen Curie führen, hat Leo XIII. stark angegriffen, so daß er in Voraussicht seines baldigen Todes sein politisches Testament und Memoiren für das nächste Conclave zu schreiben begonnen.

Eine Anzahl französischer, spanischer und belgischer Bischöfe werden in Rom erwartet, vom Papst „ad limina apostolorum" berufen. Leo XIII. verlangt ehrliche Aufklärung über die Lage der Kirche und den Geist der Katholiken in diesen Ländern. Dann allerdings handelt es sich auch um ernstliche Reorganisation des Peterspfennigs, der täglich mehr abnimmt und im letzten Jahre nur 3 Millionen Francs gebracht hat.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

52. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 3. Februar.

10 Uhr. Am Ministertische: v. Puttkamer, Bitter und Commissarien.

Eingegangen sind die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer.

Das Haus setzt die dritte Lesung des Etats und zwar speciell des Cultusetats fort.

Abg. Reichensperger (Olpe) bringt die Angelegenheit der rheinischen Pfarrdotalgüter, speciell einen Fall im Regierungsbezirk Koblenz, zur Sprache, wo die Beschlagnahme dieser Güter noch nicht aufgehoben sei, trotzdem in einem analogen Falle ein gerichtliches Erkenntniß die Beschlagnahme für unzulässig erklärt habe.

Ministerial-Director Lucanus: Verhandlungen wegen Abhilfe dieser Beschwerden seien im Gange.

Abg. Dr. Franz: In einzelnen Garnisonen müßten die katholischen Soldaten dem Gottesdienste sogenannter Staatspfarrer beiwohnen und würden von solchen sogar vereidet. Der Redner beklagt die große Anzahl verwaister Pfarreien im Osten der Monarchie, besonders in Oberschlesien.

Abg. Windthorst tadelt die Vermögens-Verwaltung der Staats-Commissarien in den erledigten katholischen Bisthümern; sie strengten wegen der ihnen anvertrauten Vermögensobjecte unnöthige Processe an und verursachten dadurch ungerechtfertigte Kosten.

Cultusminister von Puttkamer: Die Staats-Commissarien seien verpflichtet, alle im Interesse der Genossenschaften nothwendigen Processe anzustrengen. Die Processe seien übrigens fast durchgängig von ihnen gewonnen worden.

Abg. v. Eynern bemängelt die ungleiche Vertheilung der Gymnasialzuschüsse in den einzelnen Gemeinden, die im ganzen Lande allgemein empfunden werde. Gerade die ärmeren Gemeinden gingen oft ganz leer aus, während die reicheren mit großen Zuschüssen bedacht würden, speciell im Regierungsbezirk Köln.

Abg. Hollesen fragt, weshalb die Zuschüsse für Rendsburg in dem diesjährigen Etat gegen früher vermindert seien.

Reg.-Commissar Bohtz: Zur Entscheidung dieser Angelegenheit müßten die verwickeltsten Verhandlungen, namentlich auch mit dem Finanzministerium, gepflogen werden, so daß vorläufig die Staats-Regierung sich nicht hierauf einlassen könne. Uebrigens liege aber auch kein Bedürfniß zu einer Erhöhung der Zuschüsse vor, wie der Rendsburger Etat beweise.

Abg. Schmidt (Stettin) beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen: 1) Bei der Bewilligung von Zuschüssen an städtische und stiftische höhere Lehranstalten (aus Kap. 120, Tit. 5) von dem Nachweise, daß die localen Verhältnisse, insbesondere die Wohnungs- und Lebensmittelpreise in den betreffenden Städten die Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses an die Lehrer der Anstalten nothwendig machen, abzusehen; 2) noch im Laufe des Etatsjahres 1881/82 den vorhandenen Bestand des qu. Fonds zunächst unter Gymnasien und Realschulen erster Ordnung zur Vertheilung zu bringen; 3) die Wiederergänzung des gedachten Fonds um die durch den Staatshaushaltsetat pro 1879/80 abgesetzten Beträge von 66,000 M. durch den des Jahres 1882/83 herbeizuführen.

Abg. Schmidt: Bisher sei der Titel „Wohnungsgeldzuschüsse" einem Schaugericht ähnlich gewesen. Die Etatssumme sei großentheils zu dem bewilligten Zwecke nicht verwendet und im vorigen Jahre sogar ganz erspart worden. Nur in Preußen und Posen hätten sämmtliche Gymnasien den Wohnungsgeldzuschuß, während in den übrigen Provinzen über 60 Gymnasien und Realschulen erster Ordnung ohne solchen beständen. Diese Ungleichheit sei sehr nachtheilig. Den Lehrern müsse bezüglich der Wohnungsgeldzuschüsse dieselbe Vergünstigung wie den Staatsbeamten zu Theil werden. Uebrigens sollten mit der Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses für die Gymnasien und Realschulen erster Ordnung durchaus nicht die Realschulen zweiter Ordnung, Progymnasien und höheren Bürgerschulen prinzipiell ausgeschlossen sein. Es sollte vielmehr durch diese Beschränkung dem Finanzministerium die Hand geboten werden, schneller und energischer zu helfen. Da das Wohlwollen des Finanzministers für höhere Schulen noch kürzlich so stark betont worden, so findet er eine glückliche Gelegenheit, diesem praktisch Ausdruck zu geben durch die in Vorschlag gebrachte Etaterhöhung, zumal nach den großen Ersparungen der früheren Jahre. Auch habe ja der Ministerialdirector Dr. Greif früher erklärt, daß die Etatssumme nach den vorhandenen Bedürfnissen in Uebereinstimmung mit dem Finanzministerium erhöht werden solle. Uebrigens hätten auch alle preußischen Provinzen im öffentlichen Interesse den Wunsch, daß endlich in dieser Richtung Abhilfe geschafft werde.

Cultusminister v. Puttkamer erklärt sich mit dem Antrag Schmidt einverstanden, jedoch mit einer gewissen Einschränkung, insofern zuvor betreffs Nr. 3 wegen der Erhöhung der Etatssumme die Stellung des Finanzministeriums abzuwarten. Jedenfalls wünschte er den Antrag der Budgetcommission überwiesen. Es würde sodann zu erwägen sein, ob die bisherige Praxis, wonach nur auf den Nachweis des dringenden localen Bedürfnisses Wohnungsgeldzuschüsse gewährt worden, beizubehalten oder eine Aenderung in der angeregten Weise vorzunehmen sei.

Abg. Kropatscheck: Auf die Zahlungsfähigkeit der einzelnen Communen müsse mehr als bisher geschehen, Rücksicht genommen werden. In der Mark und Pommern zahle eine größere Anzahl von Communen keine Wohnungszuschüsse, trotzdem sie nach ihren Steuerverhältnissen dazu sehr wohl im Stande seien.

Abg. Schreiber: Die höheren Bürgerschulen seien den Realschulen I. Ordnung vollständig gleich in Bezug auf den Lehrplan wie in ihren Leistungen. Die Ausschließung der Bürgerschulen würde sie zu Gunsten der Realschulen außerordentlich in Nachtheil setzen.

Abg. Schmidt (Stettin) führt dagegen aus, daß die Bürgerschulen nicht wie die Realschulen I. Ordnung einen neunjährigen Lehrcursus und auch nicht die gleichen Berechtigungen hätten. Sein Antrag wird der Budget-Commission überwiesen.

Abg. v. Hammerstein kommt auf die Aeußerung des Abg. Ludwig Löwe in der Sitzung vom 11. Febr. v. J. über die Augustconferenz zurück, in der Löwe dem Referenten der Conferenz, Dietze, die Erklärung in den Mund gelegt habe, „jetzt singe der Gemeindeschüler „„Du bist verrückt, mein Kind"", Vaterlandsliebe und Sinn für Heimath und Familie seien erloschen u. s. w." — Dietze habe in der „Westf. Volksz." erklärt, daß er diese Worte nicht gebraucht habe und zum Beweise auf den stenographischen Bericht gewiesen. Löwe habe unter der Behauptung, jene Aeußerung sei einem Referat der „Post" und der „Germania" entnommen, den Redacteur jenes Blattes um Aufnahme einer Berichtung gebeten und, als diese verweigert worden, die Hilfe des Staatsanwalts angerufen, der wegen Beleidigung und Nichterfüllung der preßgesetzlichen Vorschrift Anklage erhob. Dietze sei aber am 17. November v. J. freigesprochen worden, nachdem Zeugen bekundet hätten, daß Dietze jene Worte nicht gesprochen habe. Dennoch habe Löwe am 22. November in einer Replik gegen Stöcker die von ihm reproducirte Aeußerung aufrecht erhalten. Er, Redner, habe dies actenmäßig constatiren wollen, um den Beweis zu liefern, daß die Angriffe Löwe's gegen die August-Conferenz und gegen Dietze jeder thatsächlichen Begründung entbehrten.

Abg. Dirichlet weist darauf hin, daß Krankheit den Abg. Löwe verhindere, an den Verhandlungen theilzunehmen. Wenn das Erkenntniß am 17. November gefällt sei, so könne es kaum am 22. November in den Händen des Abg. Löwe gewesen sein. Sollte es aber das bestätigen, was der Abg. v. Hammerstein darin bestätigt finde, dann werde der Abg. Löwe keinen Anstand nehmen, seinen Irrthum einzugestehen, und dies jedenfalls sehr viel unumwundener thun, als es von anderer Seite bezüglich des Tanzes um das goldene Kalb geschehen sei. (Oho! rechts.)

Auf die Frage des Abg. v. Rauchhaupt, warum die dringend nothwendige Renovirung des Delitzscher Seminars noch immer nicht in Angriff genommen worden, während für Regierungsgebände Millionen vorhanden seien, erwidert der Finanzminister, daß dies nunmehr geschehen werde, bemerkt aber zu der Anspielung auf den Bau eines Regierungsgebäudes in Breslau, daß er diesen Bau (zu dem das Haus die Mittel bekanntlich nicht bewilligt hat) für dringlicher halte, als irgend einen anderen.

Abg. Dr. Franz: In den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln werde die Schulinspection in den katholischen Schulen zum größten Theil durch evangelische Schulinspectoren geführt, was die Gefühle der Katholiken aufs Aeußerste verletze. Würden sich evangelische Schulen katholische Inspetoren gefallen lassen? Das Institut der Schulaufsicht sei übrigens ein verfehltes Experiment, besonders wenn man die große Zahl der Localschulinspectoren in Betracht ziehe, die den Kreisschulinspectoren unterstellt seien, was einer ausreichenden Pflichterfüllung hinderlich sei. Die Vernachlässigung der polnischen Sprache in den oberschlesischen Landschulen sei ein pädagogischer Fehler, die polnischen Schulkinder müßten den unverstandenen deutschen Katechismus auswendig lernen; auch werde dadurch der Willkür der Schulinspectoren Thür und Thor geöffnet.

Cultusminister von Puttkamer wünscht ebenfalls die Schulinspection durch Inspectoren derselben Confession ausüben zu lassen. Er wirkt in dieser Richtung und hofft, sich damit den Dank des Landes zu erwerben. (Beifall im Centrum.) Ohne besondere Gründe würden die Organe der katholischen Kirche aus der Schulinspection nicht entfernt; aber im Regierungsbezirk Oppeln habe die katholische Geistlichkeit sich den Staatsgesetzen gegenüber wenig entgegenkommend gezeigt, im vollen Gegensatz zum Liegnitzer. Sodann sei es ein gewiß berechtigtes Bestreben der Regierung gegen die unablässigen Bemühungen, Oberschlesien in den Wirbel der polnischen Bestrebungen hineinzuziehen, einen Damm aufzuwerfen. Durch die Pflege der deutschen Sprache werde sich übrigens der Oberschlesier, der keineswegs ein Automat sei, deutsche Civilisation und Bildung aneignen. Allerdings gehöre dazu ein hohes Maß von Aufopferung und Pflichttreue seitens der Unterrichtsorgane, der Minister hat aber die volle Ueberzeugung, daß die oberschlesischen Lehrer sich ihrer Aufgabe völlig bewußt seien. Obligatorisch sei übrigens die Erlernung des Memorirstoffs in der deutschen Sprache nicht; nach der betreffenden Regierungsverfügung solle vielmehr dabei auf das Verständniß der Schüler Rücksicht genommen werden.

Abg. Kantak hofft, daß der Minister die von ihm heute ausgesprochenen Grundsätze bezüglich des Schulinspectorats auch in Posen zur Anwendung bringen werde, versteht aber seinen Vorwurf gegen die katholische Geistlichkeit in Oppeln nicht, die doch nur aus pädagogischen Rücksichten gegen den Unterricht in der deutschen Sprache sich erklärt. Von einem „Wirbel polnischer Bestrebungen" könne absolut keine Rede sein. Durchweg schützt die Regierung nicht vorhandene Agitationen vor, um dadurch Maßregeln zu rechtfertigen, die sich anders nicht rechtfertigen lassen, und arbeitet dadurch selbst lediglich für die polnischen Interessen, indem sie damit das politische Bewußtsein bei den Polen wachrufe.

Abg. Franz dankt dem Minister für seine wohlwollende Erklärung, versteht aber nicht, wie die Stellung der katholischen Geistlichen in Oppeln den Staatsgesetzen gegenüber eine schroffere sein soll, als in Liegnitz, da doch dort wie hier diese Stellung durch das Gewissen dictirt werde, das an beiden Orten sicherlich nicht verschieden sei. (Zustimmung im Centrum.) Freilich sei der Regierungspräsident in Liegnitz ein humaner, von Wohlwollen gegen die Katholiken erfüllter Mann. Im Hinblick auf die bedenklichen Gährungen in den Arbeiterkreisen Oberschlesiens sei es dringend geboten, der dortigen religiösen Verwilderung, die wesentlich durch den Culturkampf veranlaßt worden, durch Gewährung eines verständlichen und eindringlichen Religionsunterrichts in der Muttersprache ein Ende zu machen. Die dortigen Schul-Inspectoren seien aber geradezu Germanisatoren, deren Bestrebungen dem deutschen Namen keineswegs zur Ehre gereichten. Von polenfreundlichen Agitationen, die er durchaus desavouire, habe er übrigens in Oberschlesien keine Kenntniß erlangt. Auch er glaube, daß die Pflege der deutschen Sprache gefördert werden müsse, halte dieselbe aber in vielen Landgemeinden für nutzlos, namentlich in solchen, die in keinem Contact mit dem Deutschthum ständen, und wo die Bewohner also das Bischen Deutsch, das sie in der Schule gelernt, im Leben nicht verwerthen könnten.

Cultusminister v. Puttkamer zweifelt an der ausreichenden Localkenntniß des Vorredners, da ihm sonst die polnischen Bestrebungen in Oberschlesien nicht hätten entgehen können und verweist auf den „Katholik" und die Tendenzen der in Posen bestehenden Vereine. Die Annahme einer Verschiedenheit in dem Verhalten des Liegnitzer und des Oppelner Regierungspräsidenten beweise eine mangelhafte Vorstellung von dem Zusammenhange in der preußischen Regierung.

Abg. Holtze: Der Culturkampf ist nicht der Grund der mancherlei materiellen Schäden in Oberschlesien, das vor seinem Ausbruch schon Nothstände gehabt hat. Der Culturkampf hat doch nicht den Boden naß gemacht und ist ohne Einfluß auf die Kohlen-, die Eisenpreise und die Löhne gewesen. In sofern hat er allerdings geschadet, als er die Geistlichen ihrem Berufe entzogen und sie in Wahlkämpfe hineingezogen hat. Man wundert sich, warum nach Oberschlesien noch keine Socialdemokraten gekommen seien: dies Geschäft besorgen die Capläne. (Sehr richtig! links. Widerspruch im Centrum.) Uebrigens ist die Zahl der Landgemeinden, die in gar keinem Contact mit dem Deutschthum stehe, sehr gering, und der Redner ist mit dem gegenwärtigen gemäßigten Gange der Germanisirungsbestrebungen vollständig zufrieden.

Abg. Drawe bringt die strenge Bestrafung der Schulversäumnisse in Westpreußen zur Sprache. Die Umwandlung der uneinziehbaren Geldstrafen in Gefängniß ist theils zu hart, theils unzweckmäßig, weil sie das Ehrgefühl ertödtet und das Gefängniß nicht mehr als Strafe erscheinen läßt.

Abg. Franz protestirt dagegen, daß die Capläne in Oberschlesien die Arbeiter gegen die Arbeitgeber aufhetzen. Recht und Pflicht des Clerus aber sei es, die Arbeiter, denen Unrecht geschehe, in Schutz zu nehmen. Wenn der Clerus die Ueberzeugung erhalte, daß „Der Katholik" in der vom Minister angegebenen Richtung agitire, so werde er das Blatt nicht mehr halten und dem Volke untersagen, es zu lesen. Die Staatstreue des katholischen Clerus sei in keiner Weise anzuzweifeln, und der Minister möge daher noch einmal erwägen, ob die Sprachenfrage an der oberschlesischen Volksschule nicht in milderem Sinne behandelt werden könne.

Abg. Windthorst: Trotz der vom Minister behaupteten Einheit der preußischen Verwaltung hat der Abgeordnete Franz darin Recht, daß die Verhältnisse im Regierungsbezirk Liegnitz nur Dank dem Präsidenten desselben besser sind, als in Oppeln, wo man die schlechten Verhältnisse dem früheren Präsidenten verdankt. Der jetzige sucht Wandlung zu schaffen. Man könnte dem Minister noch größere Verschiedenheiten in anderen Provinzen nachweisen und ihm dazu nur das Studium seiner eigenen Acten empfehlen. Die dankenswerthe Rückgabe der Schulinspection an die Geistlichen war nur deshalb unmöglich überall durchzuführen, weil die Einheit der Verwaltung fehlte, wobei es dahingestellt sein mag, ob es in der Macht des Ministers liegt, die nothwendigen Personalveränderungen herbeizuführen. Thatsächlich treten aber dem guten Willen der oberen Behörden die untern entgegen. Die Regierung hat das Recht und die Pflicht, jede unzulässige politische Bewegung zu überwachen. Aber alle politischen Agitationen werden am sichersten beseitigt und in der Wurzel zerstört durch ein gutes Regiment. Wenn die Regierung durch die Methode der letzten Jahre nicht eine so vollständige Mißregierung etablirt hätte, so könnten die Agitationen nicht aufkommen, die nur aus dem Mißmuth über die Regierung entstehen. Wenn die Regierung sich bessert, wird auch das Volk sich bessern.

Abg. Rickert kommt auf die Bestrafung der Schulversäumniß in Westpreußen zurück. In einem Amtsbezirk wurden in einem Jahre 200 Personen deshalb mit Gefängniß bestraft, während wegen anderer strafwürdigerer Handlungen nur 5 zu Gefängniß verurtheilt wurden. Ein Theil der Amtsvorsteher hält die Umwandlung der Geldstrafe in Gefängniß nicht für absolut nöthig, aber die Schulordnung von 1845 zwingt wohl dazu. Diesen Uebelständen ist einheitlich für das ganze Land abzuhelfen. Ein alle Fragen regelndes Schulgesetz wird nicht mehr verlangt, vielmehr sind Materien, wie die vorliegende, für sich zu regeln.

Minister v. Puttkamer ist von der Nothwendigkeit dieser einheitlichen Regelung vollkommen überzeugt, da er selbst die besagten Mißstände in Schlesien kennen gelernt hat, will aber wegen der Schwierigkeit der Sache kein meritorisches Urtheil darüber abgeben, ob die nach den jetzigen Gesetzen vorgeschriebene Umwandlung der Geldstrafen in Gefängniß beizubehalten sei.

Zu Capitel 124, Titel 8, werden auf Antrag der Unterrichts-Commission zufolge der Annahme des Gesetzes über Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer 250,000 M. zu Zuschüssen für diese Kassen eingestellt.

Abg. Reichensperger (Köln) bittet, in die nächsten Etats wieder eine Summe für einen Conservator der Kunstdenkmäler einzustellen. Gegen die Erhaltung der Thorthüren und Thorbögen in Köln hat sich eine Verschwörung gebildet. Die Beseitigung derselben ist durch das Interesse des Verkehrs nur theilweise geboten. Dieselben sind Denkmäler der früheren militärischen Größe der alten Stadt Köln, gewissermaßen Adelsdiplome der jetzt noch blühenden Stadt. Der mit Worten gerade nicht zu verschwenderische Graf Moltke hat sogar im Reichstage sein Interesse für dieselben ausgesprochen. Ich bitte alle dabei betheiligten Departements der Regierung, darauf zu achten, daß nicht mehr, als absolut nothwendig, beseitigt wird.

Minister v. Puttkamer: Der Gegenstand ist der sorgsamsten Aufmerksamkeit der ganzen Nation durchaus würdig. Es ist ein wahrer Jammer, wie leichthin eine gewisse Richtung des Zeitgeistes über die ehrwürdigen Alterthümer unserer Nation hinwegschreitet. Es ist Aufgabe der Regierung, dem mit starker Hand entgegen zu treten. Das Beste wäre, daß Niemand, der im Besitz eines erhaltungswürdigen Baudenkmals ist, dasselbe ohne Genehmigung der Regierung beseitigen dürfte. Einer solchen Beschränkung sind gesetzmäßig nur die Communen unterworfen. Auf die in ihrem Besitz befindlichen Denkmäler wird sich die Aufmerksamkeit der Regierung besonders richten. Ich wünschte, daß eine größere Aufsicht nicht nöthig wäre, aber leider kann ich große Communen von dem Antheil an dem erwähnten „leichten Hinweggehen" nicht freisprechen. Der Conservator ist einstweilen von der Regierung commissarisch angestellt worden. Dem Abg. Reichensperger bin ich für die Anregung der Kölner Angelegenheit aufrichtig dankbar. Die dortigen Gemeindebehörden wollen dem wohlverstandenen Verkehrsinteresse ein allzugroßes Opfer bringen. Es ist nicht zu besorgen, daß die Regierung diesem Drängen zu weit nachgeben wird. Die Minister meinen einstimmig, daß die Thore so weit zu erhalten sind, als sie für ihren Stil und ihre Bedeutung typisch sind.

Abg. Löwe (Bochum): Es ist die Pflicht der Pietät, die alten Baudenkmäler aufrecht zu erhalten. Das ist aber nur möglich, wenn die Beamten nicht die Baudenkmäler in bureaukratischer Nichtachtung mißhandeln,

wie dies z. B. in Magdeburg mit dem Kreuzgang geschehen, der ganz ruinirt und verschimpfirt worden ist.

Abg. Knebel bittet die Regierung um einen Zuschuß für ein Provinzialmuseum für Rheinland, in welches die Schätze der verschiedenen Museen in Trier, Bonn u. s. w. vereinigt werden sollen. Der Provinziallandtag hat sich bereit erklärt, falls der Staat eine Beihilfe leistet, ebenfalls etwas zu dem Bau beizusteuern. Es müsse aber baldigst eine Entscheidung der Regierung getroffen werden, weil augenblicklich die Unterbringung der Gegenstände sehr mangelhaft sei, und weil, wenn der Staat nicht helfend eintrete, der Provinziallandtag vielleicht auf das Anerbieten von Köln eingehen werde, in dem Walraff-Richartz-Museum einen eigenen Raum zur Verfügung zu stellen.

Ministerial-Director Greiff: Die Regierung erkennt die Wichtigkeit des Neubaues an. Es sollten zunächst bestimmte Projecte aufgestellt werden; der Provinziallandtag hat der Regierung Skizzen unterbreitet, auf Grund deren man die nöthige Summe nicht veranschlagen kann. Es fragt sich auch, ob in Bonn das Bedürfniß nach dem Museum nicht mit einem Universitätsbedürfniß combinirt werden kann. Die Regierung wendet der Sache ihre Aufmerksamkeit zu und wird vielleicht in den nächsten Etat eine Summe dafür einstellen.

Abg. Reichensperger bittet, daß die in der Rheinprovinz gefundenen Alterthümer der Provinz erhalten bleiben.

Bei dem Etat der Akademie der Künste in Berlin richtet der Abg. Reichensperger an die Regierung die Frage, ob das provisorische Statut der Akademie noch immer nicht einen definitiven Charakter erhalten habe, und, falls dies der Fall sei, ob dasselbe nicht veröffentlicht werden solle, da in weiten Kreisen ein lebhaftes Interesse dafür vorhanden sei.

Ministerialdirector Greiff erwidert, daß das provisorische Statut noch nicht durch ein definitives ersetzt sei. Die Prüfung des letzteren in den Vorinstanzen nehme naturgemäß eine geraume Zeit in Anspruch. Dennoch sei in der nächsten Zeit ein Abschluß dieser Erörterungen zu erwarten, und der Cultusminister werde dann in der Lage sein, die verschiedenen Abänderungsvorschläge zu erwägen und das Statut definitiv festzustellen.

Der Etat der Akademie wird hierauf bewilligt.

Zu dem Capitel: Technisches Unterrichtswesen nimmt das Wort

Abg. v. Minnigerode: Es hat sich unter den Baubeamten eine lebhafte Bewegung gegen die neunklassigen Realschulen ohne Latein gebildet, weil denselben das Recht zustehen soll, Abiturienten mit der Befugniß zum Studium des Staatsbaufaches zu entlassen, während dieselben zum höheren Forstfach und Postfach nicht zugelassen werden. Die Baubeamten sehen hierin eine Zurücksetzung und befürchten, daß wenn an einer humanistischen Vorbildung ihrer Berufsgenossen nicht festgehalten wird, die Baukunst bald einen handwerksmäßigen Charakter annehmen werde. In der That liegt in der rein realistischen Ausbildung der Studirenden des Baufaches eine solche Gefahr. Wenn man erwägt, wie erziehend und veredelnd die Werke der Baukunst auf die Bevölkerung zu wirken geeignet sind, so erscheint es dringend nothwendig, das idealistische Moment in der Vorbildung der Künstler nicht zu vernachlässigen. Daß unter den Baubeamten selbst in diesem Sinne eine starke Strömung sich geltend macht, ist freudig anzuerkennen und gereicht denselben nur zur Ehre.

Geh. Rath Wehrenpfennig: Es wäre mir sehr erwünscht gewesen, wenn der soeben angeregte Gegenstand bereits bei der zweiten Lesung zur Sprache gebracht worden wäre; es würde dann möglich gewesen sein, eingehender darauf zu antworten. Die Bewegung, von der der Vorredner spricht, war bereits vor zwei Jahren vorhanden und trotz der Kenntniß derselben und in voller Erwägung der Gründe für und wider hat damals das Haus mit ganz überwiegender Mehrheit seine Zustimmung zu den Entschlüssen des damaligen Herrn Handelsministers gegeben. Ich bemerke, daß es eine falsche Vorstellung ist und zwar eine solche, welche von Kreisen hineingetragen wird, die diesen Schulen abgeneigt sind, als ob von Seiten des Handelsministeriums oder der Unterrichtsverwaltung gleichsam neue Schulen geschaffen werden. Das ist in keiner Weise der Fall, sondern das Handelsministerium fand im Jahre 1878 eine Anzahl von Schulen vor, genannt: „reorganisirte Gewerbeschulen", welchen damals bereits das Recht zustand, ihre Abiturienten zu den Studien in allen technischen Fächern zu entsenden. Im Winter 1878/79 wurde nur die Gleichstellung der drei großen technischen Fächer eingeführt, dafür sollten allerdings die bisherigen Gewerbeschulen in ihrer Organisation verbessert werden. Und die Lage ist jetzt so — und das will ich Herrn v. Minnigerode erwidern — daß in allen civilisirten Staaten nirgends eine zwangsweise Vorbereitung für die technischen Fächer in den klassischen Sprachen vorhanden ist, außer in Preußen und denjenigen Staaten, welche seinem Beispiel 1859 gefolgt sind. Diese Bewegung war schon unter den Baubeamten im Herbst 1878 vorhanden, da die Mehrheit der der technischen Studien Beflissenen von den Realschulen kamen. Ich bemerke noch, daß sich in den Händen des Abg. von Minnigerode als Mitglied der ständigen Commission für das technische Unterrichtswesen eine auch diese Frage eingehend behandelnde Denkschrift befindet, auf deren Inhalt der Herr Abgeordnete in seiner Rede keinen Bezug genommen hat, wahrscheinlich weil dieselbe erst in diesen Tagen den Herren zugegangen ist.

Abg. Sombart: Schon vor zwei Jahren habe ich es entschieden verurtheilt, daß man deutsche Gewerbeschulen in lateinlose Realschulen angeblich im Interesse des Gewerbes umgewandelt hat. Von einer Förderung der Interessen des Gewerbes ist dabei nichts zu merken, als eine unwesentliche Begünstigung des Zeichnens. Damals schon wendeten sich mehr als 200 hervorragende Architekten an das Haus mit der Bitte, den Vorschlag der Regierung abzulehnen. Leider ließ sowohl die Unterrichtscommission als das Plenum des Hauses dieses Gesuch unberücksichtigt. Ich selbst trat für die Petition lebhaft ein, fand aber nur bei den Mitgliedern des Centrums einige Unterstützung. Heute glaube ich bereits constatiren zu können, daß sich im Lande ein erheblicher Umschwung in den Ansichten vollzogen hat. Vor zwei Jahren nahm die Regierung 12 Schulen in Aussicht, deren Umwandlung beabsichtigt war; inzwischen sind 4 Communen zu einer besseren Einsicht gekommen und weigern sich, ihre Schulen zu Specialdrillanstalten herzugeben, so daß es sich gegenwärtig nur noch um 8 solcher Schulen handelt. Weshalb man den Kreis der Abiturienten für die Bau-Akademie erweitern will, weiß ich nicht. Schon jetzt ist das Baufach so überfüllt, daß ein Baumeister, der alle Examina hinter sich hat, 25 Jahre auf eine Staatsanstellung warten kann. Ein Vater, der seinen Sohn heute auf die Schule bringt, kann natürlich gar nicht übersehen, wie ungünstig die Verhältnisse sich gestalten werden, bis sein Sohn zum Studium vorgebildet ist. Wenn der letztere dann auf einer lateinlosen Schule vorgebildet ist, bleibt ihm der Uebergang zu jeder anderen Carriere verschlossen, da man in Preußen einmal ohne Latein nichts Anderes werden kann. Ich kann deshalb der Regierung nur zurufen: Kehren Sie um, Sie sind in ein falsches Geleis gerathen. (Beifall.)

Regierungs-Commissar Geh. Rath Wehrenpfennig: Wenn der Abg. Sombart meint, die Neigung für die neunklassige Realschule habe im Lande aufgehört und die Regierung ihrerseits stütze sie nur, so geht er vom Gegentheil dessen aus, was innerhalb 2 Jahren factisch sich entwickelt hat. Die Staatsregierung hat zur Zeit, als 12 Anstalten verlangten, ihre Gewerbeschulen in neunklassige Realschulen zu verwandeln, ausdrücklich erklärt, sie würde viel lieber wünschen, daß sie in mittlere resp. Fachschulen verwandelt werden könnten. Diesem Princip ist die Unterrichtsverwaltung gefolgt, und wenn irgend eine dieser Schulen eingegangen ist, so ist es auf Rath der Regierung geschehen. So z. B. in Hildesheim. Im Lande ist eine Umstimmung in Beziehung auf diese Schule nicht vorhanden. Die Unterrichtsverwaltung selbst hat vielmehr auf Beschränkung derselben hingewirkt, und das ist der Grund, daß heute nur 8 solcher Anstalten vorhanden sind, während vor 2 Jahren deren 12 eingerichtet werden sollten.

Der Rest des Etats wird hierauf ohne weitere Debatte genehmigt. Ebenso das Etats- und Anleihegesetz, welche gegen die Beschlüsse der zweiten Lesung nur insofern eine Abänderung erfahren, als der Ausgabeetat bezw. die Höhe der Anleihe mit Rücksicht auf die Mehrausgabe für Elementarlehrer, Wittwen und Waisen um 250,000 Mark erhöht werden. Der Etat schließt somit in Einnahme und Ausgabe mit 913,070,416 Mark ab.

Damit ist die dritte Etatsberathung beendigt. Das Haus tritt um 3¾ Uhr in die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verwendung der in Folge weiterer Reichssteuerreformen an Preußen zu überweisenden Geldsummen ein. Gegen die Vorlage melden sich zum Wort: Gneist, Dr. Meyer, Richter, von Eynern, Rickert, Virchow, Knebel; für dieselbe von Wedell, von Zedlitz, von Hammerstein, von Hüne, von Rauchhaupt, Schmidt (Sagan), Reichensperger, Mooren, Krovatscheck, von Liebermann.

Abg. Dr. Gneist: Die königl. Staatsregierung hat mit der gegenwärtigen Vorlage eine gemachte Zusage erfüllt, und auch abgesehen davon, sind meine politischen Freunde der Ansicht, daß jede Gesetzesvorlage, welche eine Abhilfe anerkannter Mißstände der Besteuerung beabsichtigt, auf eine ernste, objective Erwägung Anspruch hat. Diese Erwägung hat uns aber zu der Ansicht geführt, daß die für uns wesentlichen Seiten der Steuerreform durch diese Vorlage nicht gewonnen werden. Zunächst würde der Hauptzweck, Erleichterung der directen Besteuerung, soweit sie die Bevölkerung wirklich drückt, so nicht erreicht werden. Wirklich gedrückt sind diejenigen Steuerzahler, die ihr Beruf oder Schicksal in Communen geführt hat, welche für ihre Bedürfnisse 100—600 Procent Zuschläge zu den Personalsteuern, 100, 200 und mehr Procent zu den Realsteuern erheben müssen. Statt diesen Steuerzahlern zu helfen, würde die Vorlage ein wirkliches Uebermaß überschüssiger Staatssteuern den Kreisverbänden zuwenden, deren ganze Steuerlast kaum 7 Procent der gesammten Communalstenermasse beträgt. Man würde damit zu einem Resultat kommen, welches den schwer belasteten Communen die geringste Hilfe, den geringst belasteten Communen die größte Dotation zuwendet; dieser Erfolg würde wenigstens bei weitem häufiger eintreten als der umgekehrte einer gerechten und billigen Vertheilung. Ebensowenig können wir uns mit der Wahl der Klassensteuer als einer zur Ueberweisung an die Kreisverbände geeigneten Staatssteuer einverstanden erklären. Dieser Plan ist für uns wenigstens völlig neu und unsererseits niemals angeregt worden. Es ist uns heute ebenso wie bei Berathung der Kreisordnung zweifelhaft, ob die Klassensteuer zu einer Normalsteuer für Kreisverbände überhaupt geeignet ist, noch zweifelhafter, ob der Staat die Klassensteuer entbehren kann, am zweifelhaftesten, ob die Aufhebung der Klassensteuer mit den Grundlagen unserer Finanzverfassung und unseres auf eine wirkliche Steuerzahlung begründeten politischen Stimmrechts vereinbar sein würde.

Unzweifelhaft ist es uns jedenfalls, daß die massenhafte Befreiung der vielen Millionen Preußen von allen directen Steuern die Grundlagen unserer Staatsverfassung wesentlich ändern und vom socialpolitischen, selbst vom patriotischen Standpunkt aus den schwersten Bedenken unterliegen würde. Alle Bestrebungen in dieser Richtung erkennen wir nur insoweit als berechtigt an, als den mittleren und unteren Klassen der Gesellschaft mit Rücksicht auf die indirecten Steuern eine stufenweise Ermäßigung bis zu ⅓, ja selbst bis zu ⅙ des normalen Steuersatzes zu gewähren ist, wie dies auch die preußische Klassensteuer von Anfang an gethan hat. Einverstanden sind wir allerdings mit einem System von Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an ländliche wie an städtische Communen, wie dies aus unserer Mitte schon 1865 beantragt ist und später eine bestimmtere Form der Anträge gewonnen hat. Es ergeben sich dabei große Schwierigkeiten, für die aber jedenfalls eine gesetzliche Norm gefunden werden muß. Wir können uns auch hier mit dem Modus der Vertheilung nicht einverstanden erklären, den die Regierungsvorlage vorschlägt. Die Vertheilung so gewaltiger Steuermassen unter Stadt und Land und unter die Einzelgemeinden den Kreis- und Bezirksbehörden zu überlassen, würde zu einem Interessenstreit ohne Ende führen, der sich von Recht und Billigkeit um so weiter entfernen würde, je mehr ein Streit um unmittelbare Geldantheile sich zu verbittern pflegt.

Wir könnten noch in manchen Einzelheiten den vorgelegten Gesetzentwurf einer Kritik unterziehen. Schon die oben angeregten Gesichtspunkte ergeben aber, daß es jedenfalls einer eingehenden Commissionsberathung über diesen in alle Steuer- und Communalverhältnisse tief eingreifenden Gesetzentwurf bedarf. In der Commissionsberathung werden sich die zahlreichen, einander noch widersprechenden Reformideen mehr ausgleichen und unter vielen auf den ersten Anblick möglichen Reformplänen wird wohl eine verhältnißmäßig kleine Zahl als praktisch ausführbar stehen bleiben. Es wird der Commissionsberathung auch aus dem Grunde bedürfen, da das Haus ein Engagement auf hypothetische Steuererhöhungen im Reich unmöglich eingehen kann, ehe eine Vereinigung über einen ausführbaren, gerechten und billigen Vertheilungsplan der zu überweisenden Staatssteuern im Landtag gefunden ist. Ich verzichte auf eine weitere Ausführung in diesem Stadium umsomehr, als ich nur meine persönliche Ansicht darlegen könnte, für die ich schon eine Gelegenheit gefunden habe, und zwar sehr unbefangen, zu einer Zeit, wo ich von der gegenwärtigen Vorlage weder irgend eine Kenntniß oder Andeutung erhalten hatte. Ich glaubl nur soviel sagen zu können, daß in den Grundzügen und in der Tendenz meine politischen Freunde meinen Ansichten zuzustimmen geneigt sind, daß aber über die Einzelheiten der Ausführung auch unter uns kaum weniger Meinungsverschiedenheiten vorhanden sein werden, als auf den übrigen Seiten des Hauses. Ich beantrage daher die Berathung dieser Vorlage durch eine besondere vom Hause zu ernennende größere Commission. Die Regierungsvorlage baut von oben nach unten: die Commission wird von unten nach oben bauen müssen.

Abg. v. Wedell-Malchow: Ich beantrage, die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen. Meines Erachtens kann man den Communen nur dadurch aufhelfen, daß man die preußische Steuerverfassung in gewisser Beziehung reformirt, um dann die Communalbedürfnisse durch Zuschläge zu den reformirten directen Steuern zu decken. Wenn der Vorredner eine Ueberweisung der Klassensteuer wünscht, so kann dies, wenn von einer solchen überhaupt die Rede ist, nur in der Weise geschehen, daß die Klassensteuer und die Grund- und Gebäudesteuer pari passu nebeneinander geben. Das Bedenken, es werde durch Aufhebung der Klassensteuer das Stimmrecht, wie es für unseren Landtag besteht, gefährdet werden, theile ich nicht. Der Vorredner scheint trotz seiner großen Kenntniß der ländlichen Verhältnisse in den eigentlichen Geist der Bauern unseres Ostens nicht eingedrungen zu sein. Dieselben wollen gar keine Verschmelzung der Gemeinden mit den Gutsbezirken und würden ein solches Geschenk nur ungern annehmen. Abgesehen davon, daß eine gewisse Verpflichtung vorlag, liegt das Hauptmotiv für die Vorlage in dem finanziellen Dualismus zwischen der preußischen und der Reichsverwaltung. Nach Bewilligung der indirecten Steuern im Reich war eine Wechselwirkung zwischen beiden unvermeidlich. Selbst die Gegner der Bewilligung neuer indirecter Steuern müssen einem solchen Gesetze zustimmen. Dasselbe legt, falls nun indirecte Steuern bewilligt werden sollten, die Verpflichtung auf, dieselben in Preußen zu Steuererleichterungen zu verwenden. Nachdem wir einmal in das indirecte Steuersystem eingetreten sind, ist es dringend nothwendig, die untersten Klassensteuerstufen zu befreien.

Was die Frage der Ueberweisung der Klassen- und der Grund- und Gebäudesteuer betrifft, so läßt meine Partei vorläufig noch die Frage offen, ob nicht vielmehr statt dieser ein Erlaß derselben stattfinden solle; denn einzelne Communalverbände würden für die ihnen überwiesenen Mittel keine rechte Verwendung haben. Ich persönlich bin für den Erlaß, weil nur dadurch der Steuererlaß gerecht vertheilt werden kann. Ich will nun noch die Wißbegier des Abg. Rickert in Bezug auf Einzelheiten unseres Steuerprogrammes befriedigen. Dasselbe ist keineswegs grundstürzend, sondern ganz conservativ. Wir wollen die unteren Klassensteuerstufen aufheben und eine Scala in der Art eingeführt wissen, daß der Steuerbetrag von 9000 Mark ab progressiv bis zu 4 Procent steigt. Die bestehenden Ertragssteuern, Grund-, Gewerbe- und Gebäudesteuer, wollen wir aufrecht erhalten, und die letztgenannte in der Art reformiren, daß die unteren Stufen erleichtert werden. Daneben wollen wir eine Capital-Rentensteuer eingeführt wissen, natürlich ohne daß dadurch die Steuerlast des Landes vermehrt wird, und in der Art, daß dieselbe zur Ermäßigung der Grund- und Gebäudesteuer verwandt wird. Ehe der Prägravation des Grundbesitzes nicht ein Ende gemacht wird, kann man nie eine gerechte Communalsteuer erhalten. Der Grund und Gebäudebesitz zahlt jährlich 67 Millionen Steuern. Hierin liegt ein Grund, weshalb es dem Grundbesitz nicht gelungen ist, irgend welche Capitalbildungen vorzunehmen und das zu leisten, was er leisten könnte. (Beifall rechts.)

Um 4¼ Uhr wird die weitere Berathung bis Freitag 11 Uhr vertagt.

Berlin, 3. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Major a. D. von Wernsdorff auf Truntlack im Kreise Gerdauen den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den hanseatischen Ober-Landesgerichts-Rath Dr. Mittelstädt zu Hamburg zum Reichsgerichts-Rath ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Kaufmann Friedrich Heyn zu Danzig den Charakter als Commerzien-Rath verliehen.

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Leder zu Lauban ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Lauban ernannt worden.

Berlin, 3. Febr. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute in Gegenwart des Gouverneurs und des Commandanten militärische Meldungen, sowie die Vorträge des Kriegs-Ministers und des General-Adjutanten von Albedyll entgegen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittag militärische Meldungen entgegen, empfing gegen Mittag den Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Sydow, demnächst den Unter-Staatssecretair im Finanzministerium, Wirklichen Geheimen Rath Meinecke und hörte dann den Vortrag des Abtheilungs-Chefs im Kriegs-Ministeriums, Oberst-Lieutenants Meyer. Abends wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin der Vorstellung im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater bei. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 3. Jan. [Das Arbeiter-Versicherungsgesetz und die Einzelregierungen.] Wenn es sich bestätigt, daß bezüglich des Arbeiter-Versicherungsgesetzes von einzelnen Bundesstaaten gewissermaßen Competenzbedenken angeregt worden seien, weil der Entwurf die Selbstständigkeit der Armen-Gesetzgebung der Einzelstaaten Eintrag thue, so wird es sich dabei schließlich nur um eine verschiedene Auffassung der Reichscompetenz handeln, über welche man sich leicht verständigen möchte. Die Angabe, daß es dazu einer speciellen Abänderung der Verfassung bedürfen möchte, begegnet lebhaften Zweifeln. Dagegen hört man, daß in einzelnen Staaten sich andere Bedenken gegen den Entwurf geltend machen, welche auch im Bundesrath noch zum Austrag kommen sollen.

[Marine.] S. M. S. „Freya", 8 Geschütze, ist am 22. December v. J. in Hongkong eingetroffen.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 163. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20,
ohne Gewähr.
(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 3. Febr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

51 96 120 27 51 97 211 65 82 306 (1500) 490 700 54 818 87 994 **1**023 61 114 209 26 64 90 372 441 (300) 42 70 82 86 666 75 726 80 88 839 68 (300) 907 (1500) 8 **2**006 75 83 108 22 (3000) 209 77 83 320 50 (300) 57 411 30 82 539 66 613 21 37 73 774 801 999 **3**049 76 122 42 (1500) 212 51 363 425 45 (3000) 76 81 531 71 (600) 74 607 19 72 (300) 774 83 (300) 842 987 **4**073 107 37 211 58 79 307 62 79 418 58 97 546 601 3 96 739 849 911 (600) 92 **5**061 174 242 50 94 310 14 82 432 (300) 93 99 567 605 723 42 854 85 97 910 47 70 (300) 71 **6**032 (600) 39 298 (1500) 346 50 67 81 436 564 71 88 617 95 (300) 97 713 14 58 805 922 90 **7**012 (600) 32 (3000) 76 105 12 35 (300) 71 281 323 40 96 429 (300) 531 81 614 55 (300) 94 (300) 774 91 897 98 (600) 917 29 58 **8**017 20 131 (1500) 266 348 (300) 61 461 533 55 (600) 92 (600) 621 25 68 707 35 804 7 (300) 22 61 **9**032 78 134 237 58 98 308 55 82 421 28 525 654 72 (300) 707 45 99 831 63 (300) 983.

10,003 (3000) 68 106 43 81 220 78 (600) 98 350 76 81 406 21 36 511 27 96 612 70 86 93 (300) 758 (1500) 71 904 60 (1500) 68 (300) **11**,032 37 97 109 13 33 62 72 85 253 367 415 (1500) 63 525 35 68 693 709 58 87 96 858 931 (600) 56 72 (300) **12**,048 62 136 90 231 62 315 (1500) 16 37 56 74 95 431 92 97 583 84 99 646 (3000) 49 65 94 713 94 816 38 79 (600) 947 (300) 52 **13**,028 33 (300) 102 14 (300) 222 61 344 406 11 555 613 91 729 853 (300) **14**,017 54 62 100 9 65 73 (300) 92 99 279 94 96 426 27 32 (600) 50 67 91 519 92 721 32 45 90 818 39 60 (300) 86 928 89 **15**,073 148 253 56 65 314 (3000) 35 (300) 36 66 424 68 (3000) 506 45 84 (300) 87 678 82 (600) 724 (3000) 78 802 61 901 85 97 **16**,009 36 (1500) 71 117 232 71 96 335 460 77 501 98 604 17 35 (600) 76 (600) 83 736 859 77 92 98 912 25 66 **17**,017 101 27 (300) 34 78 246 (300) 82 303 (600) 79 95 (300) 425 507 59 678 732 53 69 919 61 95 (600) **18**,035 56 68 (300) 137 (3000) 381 84 473 (1500) 78 521 29 59 74 (15,000) 76 78 757 64 857 (300) 62 906 23 (600) 35 (6000) **19**,103 61 203 312 19 52 57 77 (3000) 412 83 511 63 622 760 74 801 57 970 83.

20,058 105 (300) 243 (600) 61 (300) 89 328 79 81 87 402 43 532 39 50 94 634 48 58 90 740 80 856 90 924 41 **21**,009 13 93 133 70 97 340 98 433 82 525 638 57 79 739 79 (3000) 92 821 (1500) 81 96 (300) 904 (6000) **22**,020 73 84 156 72 228 31 (15000) 38 98 301 80 95 546 52 74 88 639 78 714 94 834 55 928 (300) **23**,000 48 56 64 109 200 87 330 403 57 68 582 606 40 (1500) 46 76 (600) 761 866 928 (600) **24**,047 76 82 95 (300) 112 39 (1500) 233 68 (600) 79 92 95 377 435 (300) 73 580 626 30 47 721 (600) 830 96 903 9 (3000) 24 26 31 40 87 **25**,000 9 (600) 15 70 129 47 227 339 446 514 29 41 51 56 60 645 724 33 91 92 902 4 23 69 95 **26** 066 85 100 21 218 45 339 (300) 57 87 419 85 531 65 646 (300) 703 7 83 837 86 87 (1500) 922 **27**,104 9 69 320 42 (300) 56 406 72 76 90 (3000) 91 564 74 607 733 845 46 (3000) 51 (300) 906 15 24 74 **28**,012 101 270 74 326 429 33 505 (300) 23 30 70 (300) 77 616 60 61 68 704 (600) 9 17 32 66 87 872 907 72 **29**,366 503 28 32 65 621 (300) 62 79 724 50 68 814.

30,033 42 134 77 93 270 361 70 408 (1500) 500 756 801 5 20 52 87 900 14 **31**,006 51 (3000) 57 143 (300) 275 85 391 412 521 (600) 24 27 87 638 705 831 42 91 957 75 **32**,001 46 60 (300) 125 31 41 98 500 614 99 788 876 **33**,103 (1500) 19 35 66 219 35 55 344 45 51 72 404 30 519 (600) 66 624 29 30 60 89 (600) 712 (1500) 13 24 (600) 49 54 977 79 (3000) 83 **34**,060 132 44 95 236 88 362 71 77 493 (1500) 527 607 57 60 702 3 76 87 807 46 **35** 008 (300) 80 93 121 (300) 38 40 (300) 92 301 49 73 481 86 596 635 39 715 805 58 93 (300) **36**,136 45 61 227 34 68 301 21 24 49 (600) 90 416 (300) 25 550 58 88 609 15 16 89 774 832 39 (300) 51 68 75 76 (300) 913 24 **37**,034 47 93 211 24 61 408 21 95 531 60 647 765 75 (1500) 854 (300) 78 (1500) 944 (600) **38**,003 62 158 79 233 85 (3000) 314 495 (1500) 535 75 85 94 613 (3000) 53 (3000) 55 (3000) 83 (3000) 718 34 (600) 38 40 74 (3000) 820 972 **39**,101 74 260 67 83 648 55 73 749 (600).

40,130 50 58 245 (1500) 82 359 424 557 777 808 33 80 937 49 72 **41**,018 32 49 67 127 55 67 210 85 97 373 435 523 27 35 601 (3000) 41 88 723 58 837 59 63 68 79 (300) **42**,022 94 99 (300) 212 22 49 (600) 94 319 571 630 53 69 74 760 89 91 812 49 (1500) 918 45 49 **43**,007 55 (300) 58 81 93 110 38 45 261 83 336 (300) 41 82 441 (600) 50 545 618 71 84 90 702 31 47 67 809 55 923 37 **44**,057 144 92 223 31 389 (600) 90 403 6 57 71 73 (300) 550 (3000) 73 (600) 658 (300) 68 73 96 761 873 919 80 **45**,095 451 502 40 80 640 94 702 (600) 75 808 23 55 950 **46**,012 15 32 138 93 251 (1500) 360 66 498 614 33 37 868 (300) 941 80 **47**,011 27 (300) 60 87 (600) 144 (300) 224 65 316 51 419 68 (3000) 86 515 35 58 82 89 688 719 31 53 75 81 (600) 845 49 967 **48**,019 107 60 218 37 65 91 97 310 19 45 58 434 44 615 66 755 861 98 901 32 **49**,012 45 110 306 30 51 61 425 46 512 (600) 35 601 709 59 836 72 943.

50,041 (3000) 112 48 67 (300) 94 230 80 301 (600) 37 99 415 16 25 526 626 30 49 (300) 54 (1500) 75 701 26 835 60 943 **51**,055 59 80 105 44 (300) 62 89 222 60 (300) 314 (300) 34 417 65 501 67 620 65 734 72 849 75 80 902 16 (3000) 29 **52**,042 47 136 (3000) 313 32 45 62 418 99 521 (600) 49 58 95 674 (3000) 822 83 932 66 92 **53**,044 100 5 (6000) 63 93 205 (3000) 26 78 390 437 87 510 (3000) 629 53 727 956 63 75 (600) 78 **54**,012 50 113 50 81 241 446 535 62 79 655 84 725 38 (300) 53 66 804 30 43 72 904 (300) 10 24 50 **55**,035 114 24 27 55 58 62 247 77 (300) 311 53 90 99 441 (300) 520 601 10 31 730 54 839 58 952 **56**,012 53 78 136 54 287 315 47 79 96 (300) 451 82 517 43 58 (300) 661 (300) 74 75 (300) 91 760 809 22 73 900 **57**,007 16 65 89 91 114 63 65 82 215 97 320 73 98 413 76 559 (1500) 96 622 57 63 68 780 805 911 26 66 96 **58**,085 138 45 68 83 210 22 310 438 502 44 615 84 700 8 32 36 (300) 55 76 831 903 28 **59**,030 60 89 (300) 99 113 32 (300) 39 (300) 82 293 96 331 45 452 57 555 654 91 717 76 829 42 73 82 941.

60,005 (1500) 43 127 46 62 77 283 300 26 62 64 96 409 (600) 53 68 510 32 84 93 97 602 17 44 707 29 43 868 76 **61**,158 209 31 35 39 433 84 96 571 91 700 3 8 92 807 44 (300) 57 985 **62**,086 115 51 95 96 238 68 (300) 87 95 354 79 528 43 626 45 719 73 823 89 977 994 **63**,085 141 211 19 318 37 65 417 507 52 (300) 600 (300) 19 22 44 759 65 82 827 (300) 87 917 23 33 42 68 73 **64**,088 135 (300) 42 70 82 289 (300) 313 19 27 66 (300) 87 90 643 (300) 63 708 59 65 (15,000) 91 807 28 908 48 (600) 54 **65**,000 3 6 33 38 89 175 92 232 68 69 317 49 473 90 554 88 714 33 47 55 89 95 803 (300) 933 (300) **66**,043 (600) 99 122 26 91 242 (300) 54 88 92 (600) 308 (1500) 16 (300) 31 69 466 552 79 80 (600) 600 62 63 80 771 95 97 834 (300) 905 71 **67**,046 (300) 51 136 225 58 72 338 53 59 460 76 (600) 509 643 71 709 47 50 837 957 66 77 78 90 **68**,014 147 64 69 (600) 70 (300) 76 (1500) 81 310 11 94 458 (300) 534 65 624 26 50 817 (300) 921 22 91 **69**,032 84 110 (1500) 83 211 96 352 98 500 11 86 609 37 775 810 55 80 90 98 927 93 96.

70,031 58 194 358 74 80 99 516 55 (1500) 604 (600) 36 42 798 803 (300) 32 (300) 34 57 99 901 83 **71**,143 63 263 (300) 84 351 404 32 49 524 27 29 (3000) 605 30 42 98 (3000) 730 820 (3000) 29 925 40 43 (300) 73 **72**,019 169 (1500) 278 325 99 462 527 29 50 630 (1500) 46 724 58 63 (300) 72 85 809 67 975 95 **73**,034 57 87 229 88 99 (300) 346 62 419 30 36 43 (600) 626 720 41 (1500) 875 905 33 76 92 (300) 93 **74**,096 112 (1500) 14 (600) 32 260 329 400 74 88 89 519 (300) 50 (600) 59 71 600 70 716 72 77 (600) 816 26 96 948 66 77 (300) **75**,012 (300) 25 (300) 182 262 97 381 429 32 531 49 67 71 80 (1500) 779 93 805 77 (300) 908 41 47 (3000) 82 **76**,030 109 21 256 (3000) 85 358 81 400 4 8 28 82 88 92 517 19

62 87 (300) 97 664 80 948 (600) 87 **77**,010 19 88 180 223 28 88 (300) 422 (300) 564 679 81 717 49 88 826 (300) 37 980 (6000) 97 **78**,051 68 90 123 59 79 94 227 343 90 99 472 78 573 88 677 98 814 49 955 **79**,037 185 90 209 77 393 406 691 735 (300) 74 (3000) 85 824 28 907 90.

80,071 (600) 99 115 22 93 202 98 360 85 (1500) 457 82 83 502 11 38 93 600 35 93 99 733 (600) 92 812 949 **81**,041 (600) 116 279 386 452 (300) 503 623 51 78 716 (600) 814 84 90 915 **82**,092 (1500) 110 72 (300) 91 251 87 389 489 (600) 532 40 664 (600) 81 744 802 (15,000) 94 922 **83**,011 40 46 87 97 104 77 204 27 94 334 59 504 61 607 915 **84**,045 (300) 189 271 74 82 318 402 11 559 624 52 762 (300) 75 93 811 963 (300) **85**,025 186 226 (300) 28 79 98 315 62 424 68 (300) 86 88 503 650 68 750 (600) 807 (300) 10 20 (300) 53 82 953 83 86 **86**,084 127 70 213 17 22 308 11 90 429 77 89 515 45 (300) 74 695 719 68 804 915 **87**,039 120 99 (300) 204 326 93 457 88 99 510 33 56 72 87 613 742 (1500) 56 820 937 **88**,019 70 (300) 162 89 268 77 (300) 356 439 58 (300) 73 74 503 (300) 13 69 (1500) 97 625 49 (1500) 60 87 722 843 49 939 **89**,211 39 346 63 91 418 70 538 47 (3000) 631 38 51 92 721 37 (300) 48 67 804 40 46 56 950 (3000) 52 86 97.

90.033 202 7 300 9 23 462 504 13 744 (1500) 45 (600) 81 873 980 **91**,067 (300) 117 237 46 76 326 34 473 503 (300) 32 (600) 38 68 633 722 42 (300) 79 897 **92**,118 (3000) 56 (300) 91 245 75 403 604 55 701 13 892 (600) **93**,189 285 433 34 48 55 62 (300) 554 71 82 600 95 719 38 60 92 809 91 930 97 (300) **94**,002 (3000) 113 63 205 348 494 592 631 66 71 (3000) 868 80 82 98 (600) 977.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. Februar. (Verspätet eingetroffen.) Der gesammte Ausschuß des Volkswirthschaftsrathes beschloß, § 11 des Unfallgesetzes dahin zu fassen, daß Versicherungsprämien, wo der Jahres-Arbeitsverdienst der Versicherten 900 M. und darunter beträgt, zu vier Fünfteln von Demjenigen, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, und zu einem Fünftel vom Versicherten; wo der Jahres-Arbeitsverdienst über 900 M. beträgt, zu einem Drittel von Letzterem und zu zwei Dritteln von Ersterem aufzubringen sei.

Berlin, 3. Februar. Die Stadtverordnetenversammlung berieth heute den Antrag, die Angelegenheit der Berliner Weltausstellung einer gemischten Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten zu überweisen, und lehnte den Antrag schließlich nahezu einstimmig ab.

München, 3. Febr. Eine Interpellation Jörgs, betreffend die Stellung der Regierung gegenüber dem Reichsunfallversicherungsgesetz, wurde auf die Tagesordnung der Kammer vom 5. Februar gesetzt.

Wien, 3. Febr. Der „Wiener Abendpost" zufolge betrug die Einnahme aus den directen Steuern im Jahre 1880 94,968,866 Fl. oder 719,990 Fl. mehr als 1879. Die indirecten Steuern ergaben 191,364,531 Fl. oder 12,288,841 Fl. mehr als 1879, der Mehrbetrag an Verzehrungssteuern, namentlich an Zuckersteuer, beläuft sich auf 10,138,672 Fl. Bei den indirecten Steuern sind die Zölle nicht mit einbegriffen, welche eine Einnahme von 28,410,489 Fl. ergaben, denen 23,221,213 Fl. Ausgaben gegenüberstehen, so daß der Reinertrag sich auf 5,189,276 Fl. stellt.

Paris, 3. Februar. Kammer. Proust interpellirt über die auswärtige Politik. Er tadelt den Schiedsgerichts-Vorschlag. Frankreich dürfe sich der griechischen Frage gegenüber nicht gleichgiltig verhalten und die griechische Frage nicht fallen lassen. Lamy vertheidigt die Politik Barthelemys, er mißbilligt die den griechischen Prätensionen ertheilten Ermuthigungen. Barthelemy erklärt, er müsse bei aller Sympathie für Griechenland, doch Griechenland Unrecht geben. Griechenland täusche sich bei der Auslegung der Beschlüsse des Berliner Congresses und der Conferenz. Barthelemy betont den rein freiwilligen Charakter der von der Türkei gemachten Concession. Europa könne Epirus und Thessalien nicht weggeben, die ihm nicht gehörten. Der Schiedsgerichtsvorschlag compromittirte nicht das europäische Concert, das gegenwärtig in Konstantinopel thätig ist. In Berlin sei nichts beschlossen worden, was die Ausführung durch materielle Gewalt in sich schließe. Frankreich gab Griechenland Rathschläge; Griechenland setzte aber die Rüstungen fort. Frankreichs Politik werde immer eine Politik des Friedens sein. Griechenland würde weise handeln, wenn es aufhörte, zu rüsten, und Vertrauen setzte in das Wohlwollen Europas. Unter wiederholtem Beifall betonte Barthelemy sein Friedensprogramm und die Hoffnung, der Friede werde erhalten bleiben. Die Kammer nahm einstimmig die Tagesordnung Deves an, welche die Erklärungen Barthelemy's und die Friedenspolitik der Regierung billigt.

London, 3. Febr. Unterhaus. Harcourt theilt die Verhaftung Davitts mit. Parnell fragt die Regierung, ob Davitt irgend welche Bestimmung des Entlassungsbefehls verletzt habe. Es erfolgt keine Antwort. Gladstone, welcher die Resolution gegen die Obstruction beantragte, wurde inmitten seiner Rede von Dillon unterbrochen, der den Ordnungsruf gegen Gladstone beantragte. Dillon war nicht zum Schweigen zu bringen und wurde vom Sprecher zur Ordnung gerufen. Hierauf wurde mit 395 gegen 33 Stimmen seine Suspension beschlossen. Dillon gehorchte dem Beschluß nicht und mußte unter stürmischen Scenen gewaltsam entfernt werden. Als Gladstone weitersprechen wollte, unterbrach ihn Odoughue mit dem Antrag auf Vertagung der Debatte. Der Sprecher erklärte, Gladstone habe das Wort. Parnell unterbrach ihn und beantragte, Gladstone das Wort zu entziehen. Der Sprecher erklärte, das sei eine Verletzung der Ordnung und eine hartnäckige Obstruction. Parnell beharrte bei seinem Antrag und wurde zur Ordnung gerufen und mit 405 gegen 7 Stimmen unter Stimmenthaltung der Homeruler suspendirt. Parnell weigerte sich, den Saal zu verlassen und wurde vom Sergeant at armes gewaltsam entfernt. Die Homeruler brachten ihm eine Ovation. Auch Finigan wurde zur Ordnung gerufen und suspendirt. Hierauf wurde mit 410 gegen 6 Stimmen die beantragte Suspendirung von 29 Homerulern und einigen anderen Irländern, im Ganzen von 36 beschlossen. Dieselben wurden einer nach dem andern genöthigt, den Saal zu verlassen. Hierauf begründete Gladstone die Resolution gegen die Obstruction.

London, 3. Febr., Nachts. Unterhaus. Dilke erklärte auf eine Anfrage, es sei unbegründet, daß der englische Geschäftsträger der Pforte besondere Mittheilungen über die griechische Grenzfrage gemacht habe. Gladstone erklärte auf eine Anfrage, Näheres über das Agrargesetz könne erst mitgetheilt werden, wenn das Gesetz auf den Tisch des Hauses niedergelegt sei.

London, 3. Februar. Nachmittags 3 Uhr fand ein plötzlich zusammengerufener Ministerrath statt, dem 8 Minister beiwohnten. — Der „Pall-Mall-Gazette" zufolge verschob Göschen seine Abreise auf einige Tage und begab sich nach Osborne zur Königin.

Dublin, 3. Febr. Der Stifter der Agrarliga, Davitt, welcher auf freien Fuß gesetzt, aber unter polizeiliche Ueberwachung gestellt worden war, ist heute früh wieder verhaftet worden, weil er die Bedingungen verletzt habe, unter welchen ihm die Freilassung gewährt worden sei.

Triest, 3. Febr. Der Lloyddampfer „Saturno" ist heute Mittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Plymouth, 3. Febr. Der Hamburger Postdampfer „Saxonia" ist hier eingetroffen.

Newyork, 3. Febr. Der Dampfer „Greece" von der National-Dampfschiffs-Compagny (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris,** 3. Febr., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 119, 72. Türken 13, 12. Neue Egyptier 363, —. Banque ottomane — —. Italiener 88, 65. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 94, 25. Spanier exter. —, —, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen — —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —, —. Pariser Bank —. Fest.

Frankfurt a. M., 3. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 47. Pariser Wechsel 80, 80. Wiener Wechsel 172, 40. Köln-Mindener Stamm-Actien 150⅞. Rheinische Stammactien 161. Hessische Ludwigsbahn 95. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130. Reichsanleihe 100⅞. Reichsbank 145¼. Darmstädter Bank 146⅜ Meininger Bank 94¾. Oesterr.-Ungarische Bank 701, 50. Creditactien *) 250⅞. Silberrente 63⅛. Papierrente 62⅛. Goldrente 76⅝. Ungarische Goldrente 94¼. 1860er Loose 122⅞. 1864er Loose 312, 50. Ungarische Staatsloose 215, 50. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 85¼. Böhmische Westbahn 219⅛. Elisabethbahn 174¼. Nordwestbahn 166. Galizier 239¼. Franzosen*) 240¼. Lombarden*) 88¼. Italiener 88⅝. 1877er Russen 93¾. 1880er Russen 75⅞. II. Orientanleihe $61\frac{5}{16}$. Central-Pacific $113\frac{5}{16}$. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — pCt. Ungarische Papierrente — —. Wiener Bankverein 110⅛. III. Orientanleihe 60⅞. Albrechtbahn —. Deutsche Handelsgesellschaft —. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditacnen 251⅞. Franzosen 240⅛. Galizier — —. Lombarden 88⅛. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen — —. II. Orientanleihe — —. Oesterr.-Ungar. Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 3. Febr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100¾, Hamburger St.-Pr.-A. 124¼, Silberrente 63⅝, Oest. Goldrente 76, Ung. Goldrente 94¼. Credit-Actien 251. 1860er Loose 122⅛. Franzosen 601, Lombarden 223, Italien. Rente 88¼, 1877er Russen 93⅝. II. Orient-Anl. 59⅞, Vereinsbank 120¾, Laurahütte 122, Nordd. 162⅛, Commerzbank 125⅛ Anglo-deutsche 76¾, 5% Amerikanische 93⅝, Rhein. Eisenbahn 160¾, do. junge 155, Berg.-Märk. do. 115¼, Berlin-Hamburg do. 227. Altona-Kiel. do. 155⅛. Disconto 2¾%. Ziemlich fest.

Hamburg, 3. Febr., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine matt. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 211 Br., 210 Gd., per Mai-Juni 221 Br., 220 Gd. Roggen pr. April-Mai 192 Br., 191 Gd., pr. Mai-Juni 189 Br., 188 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 55, 00, pr. Mai 55, 00. Spiritus geschäftslos, per Februar 46, 00 Br., per März-April 46, 25 Br., per April-Mai 45, 75 Br., per Mai-Juni 45, 75 Br. Kaffee stetig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum geschäftslos, Standard white loco 8, 80 Br., 8, 60 Gd., pr. Februar 8, 60 Gd., pr. März-April 8, 90 Gd. Wetter: Regen.

Posen, 3. Februar. Spiritus pr. Febr. 51, 50, pr. März 52, 10, pr. April-Mai 53, 10. Gek. 5000 Liter. Behauptet.

Liverpool, 3. Febr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 21,000 Ballen, davon 20,000 B. amerikanische. Middl. amerikanische Febr.-März-Lieferung $6^{19}/_{32}$ D.

Liverpool, 3. Februar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische März-April-Lieferung 6⅝, April-Mai-Lieferung $6^{17}/_{32}$ D.

Liverpool, 3. Februar, Nachm. Officielle Notirungen. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Definitiver Umsatz 10,000 B. Upland good ordinary 5⅞, Upland low middling 6¼, Upland middling $6\frac{7}{16}$, Mobile middl. $6\frac{7}{16}$, Orleans good ordinär 6⅞, Orleans low middl. 6⅝, Orleans middl. 6⅝, Orleans middl. fair 7¾, Pernam fair $6\frac{15}{16}$, Santos fair —, Bahia fair —, Maceio fair 7⅞, Maranham fair 7⅞, Egyptian brown middl. 5⅝, Egyptian brown fair 7⅞, Egyptian brown good fair 7⅝, Egypt. white middl. —, Egyptian white fair 7⅞, Egyptian white good fair 7⅜, Smyrna fair —, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. 3⅝, Dhollerah good middl. 4⅞, Dhollerah middl. fair $4\frac{9}{16}$, Dhollerah fair $4\frac{15}{16}$, Dhollerah good fair $4\frac{15}{16}$, Dhollerah good 5¼, Domra fair 5, Domra good fair $5\frac{7}{16}$, Domra good 5¾, Scinde fair 4⅛, Bengal fair 4½, Bengal good fair 4¾, Madras Tinnevelly fair —, Madras Tinnevelly good fair $5\frac{15}{16}$, Madras Western fair 4¾, Madras Western good fair 5⅜.

Glasgow, 3. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen 51,3.

Pest, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco matt, auf Termine ruhig, pr. Frühjahr 10, 86 Gd., 10, 90 Br. Hafer per Frühjahr 6, 32 Gd., 6, 37 Br. Mais per Mai-Juni 5, 87 Gd., 5, 90 Br. Kohlraps 12⅞. — Wetter: Nebel.

Paris, 3. Febr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht. Weizen ruhig, pr. Februar 27, 90, per März 27, 80, per März-Juni 27, 60, pr. Mai-August 27, 30. Roggen ruhig, per Februar 22, 50, per Mai-August 21, 75. Mehl ruhig, per Februar 60, 90, per März 60, 30, per März-Juni 59, 80, per Mai-August 59, 00. Rüböl ruhig, per Februar 71, 50, per Mai-Juni 73, 00, per Mai-August 73, 75, per Septbr.-Decbr. 74, 50. Spiritus ruhig, per Februar 59, 75, per März 59 75, per März-April 59, 75, per Mai-August 59, 75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 3. Februar, Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 57, 00 bis 57, 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kar. per Februar 67, 30, per März 67, 50, per März-Juni 67, 75, per Mai-August 68, 00.

London, 3. Februar, Nachm. Havannazucker Nr. 12 24⅛. Schwach.

Antwerpen, 3. Februar, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Antwerpen, 3. Febr., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bez. und Br., per März 22¾ Br., per April —, per September-December 23⅛ Br. Ruhig.

Bremen, 3. Februar, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 70, per März 8, 85, per April 8, 85, per August-December 9, 65. Alles Brief.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 3. Febr. [Börse.] Es wird für die Berichterstattung immer schwieriger, die Factoren aufzufinden, durch welche die Speculation sich leiten läßt. Das Geschäft entwickelt sich anhaltend in langsamem und so ruhigem Tempo, daß die Börsenversammlungen bereits Gefahr laufen, ihren äußeren charakteristischen Typus, die überhastete Beweglichkeit und die lärmende Geschäftsbegier einzubüßen. Heute ließ man sich durch die günstige Haltung der auswärtigen Abendbörsen und die festen Coursmeldungen, welche von der Wiener Vorbörse eingelaufen waren, zur Annahme einer freundlichen Tendenz verleiten. Man setzte alle Werthe über den gestrigen Standpunkt ein, verließ den letzteren indeß noch in der ersten Viertelstunde in Folge des Gerüchtes von einem unter den Albanesen ausgebrochenen Aufstande. Creditactien, welche Anfangs ziemlich rege zu 503⅛ umgesetzt waren, wichen in einem Zuge auf 501⅛, welchen Cours sie längere Zeit behaupten konnten. Franzosen und Lombarden blieben unbeachtet. Für Oesterr. Renten zeigten sich bei erhöhtem Course gute und zahlreiche Käufer; sehr beliebt waren 1860er Loose, welche eine namhafte Avance erzielten. Auch die russischen Anleihen erfreuten sich guter Beachtung bei gebessertem Preise. Russische Noten waren unbelebt. In österreichischen Nebenbahnen fand ein ziemlich gutes Geschäft statt, die ersten Course konnten aber auch hier nicht aufrecht erhalten werden. Heimische Bahnen, insbesondere die Schlesischen Werthe, tendirten sehr fest und erfuhren durchgehend eine Aufbesserung im Course. Für Banken, welche ihr gestriges Niveau bedeutend überschritten hatten, zeigte sich Verkaufslust. Montanwerthe holten bei mäßigem Geschäft und guter Disposition kleine Erhöhungen. Im weiteren Verlaufe der Börse stand der geringe Verkehr unter einer unentschiedenen Haltung, die nennenswerthe Aenderungen in dem Preisstande nicht hervorbrachte. Die internationalen Spielpapiere. Renten, Bahnen und Montanwerthe zogen wieder Bruchtheile an, ruff. Noten gaben bei ganz minimem Verkehr ⅛ M. nach. Schluß unentschieden.

Course um 2¼ Uhr: Fest. Credit 502,50, Franzosen 481,00, Lombarden 179,00, Reichsbank 145,00, Disc.-Comm. 174,50, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 122,12, Dortmunder Union 94,12, Bergische 115,37, Rumänische Rente 93,12, Türken —,—, Italiener 88,62, Oesterreichische Goldrente 76,12, Oesterreichische Silberrente 63,50, do. Papierrente 62,50, Ungarische Goldrente 94,25, 5proc. Russen 1877 95,75, 4proc. do. 1880 75,12, Köln-Mindener —, —, Rheinische —, —, II. Orient-Anleihe 60,87, do. III. 60,62, Russische Noten 213,00, Wiener Bankverein —.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 172,05 bez., do. Eisenbahn-Coupon 172,05 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 35 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,19 bez., do. Eisenb.-Prioritäten 4,19 bez., do. Papier-Dollar 4,19 bez., 6% New-York-City 4,19 bez., Ruff. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Ruff. Zoll 20,53, 1822er Russen —,—, Gr. Ruff. Staatsbahn — bez., Ruff. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,41 bez.

Wien, 3. Februar. [Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn] (gesammtes Netz) betrugen in der Zeit vom 21. bis zum 30. Januar 255,451 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mehreinnahme von 1763 Fl. Die Einnahmen des alten Netzes betrugen in der Zeit vom 21. bis zum 30. Januar 208,147 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mindereinnahme von 1902 Fl.

London, 3. Februar. [Bankausweis.] Totalreserve 14,146,000 Pfd. St., Notenumlauf 26,313,000 Pfd. St., Baarvorrath 25,459,000 Pfd. St., Portefeuille 21,208,000 Pfd. St., Guthaben der Privaten 24,895,000 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 6,666,000 Pf. St., Notenreserve 12,914,000 Pfd. St., Regierungssicherheit 14,353,000 Pfd. St. Procentverhältnisse der Reserve zu den Passiven: 44⅛ pCt. Clearinghouse-Umsatz 145 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Abnahme 4 Millionen.

[Silber-Lotterie der Zoologischen Gesellschaft in Hamburg.] In der am 1. d. M. stattgehabten Ziehung fiel

auf Nr. 36381 I. Hauptgewinn im Werthe von 15000 Mark,
" " 81961 II. " " " " 10000 "
" " 3503 III. " " " " 5000 "
" " 23967 IV. " " " " 2500 "
" " 87324 V. " " " " 2000 "

Ferner sind folgende Nummern mit größeren Gewinnen gezogen: 104523 117393 64239 31273 42974 99694 77423 107378 70813 67534 51376 115996 34761 28167 102958 35938 44897 94198 19606 93947 119108 29617 47396 37954 53602 104700 60031 82386 42850 6918 82166 14815 26213 59829 82755 85968 69297 91195 61696 37582 6323 63736 54879 69524 74935.

Berlin, 3. Februar. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist freundlich und ziemlich mild. Nachts hat es stark gereift. Im Verkehr mit Roggen ist es still, die Haltung anfänglich matt, war später einen Schimmer fester, doch die Preise für Termine haben sich kaum gebessert. Waare genießt wenig Beachtung, Eigner haben aber festgehalten an ihren Forderungen. — Roggenmehl wenig verändert. — Weizen wurde etwas billiger verkauft. Die Nachricht, daß die kalifornische Ernte durch Regen gefährdet sei, galt als widerlegt durch die niedrige Notiz aus New-York. — Hafer loco preishaltend, Termine etwas fester. — Rüböl sehr ruhig, eher matt — Petroleum still und ohne wesentliche Aenderung.. — Spiritus war fest und ließ sich auch etwas höher verwerthen; da manche Partie aus der Zufuhr gespeichert wird, genügt das Angebot loco kaum der ziemlich regen Nachfrage.

Weizen loco 175—228 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, per Jan. — Mark bez., per Januar-Febr. — M. bez., per April-Mai 206½—206 Mark bez., per Mai-Juni 207½ Mark bez., per Juni-Juli 209 M. bez., Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M.— Roggen loco 190 bis 210 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländischer 200 bis 204 Mark ab Bahn und Boden bez., klammer inländisch. 192—196 Mark ab Bahn bez., fein. inländ. 206-208 Mark ab Bahn und Boden bez., per Febr. 202¾—203 Mark bez., per Februar-März — M. bez., per April-Mai 199¼—199¾ Mark bezahlt, per Mai-Juni 192¾—193¼ Mark bez., per Juni-Juli 185—185¾ Mark bez., per Juli-August 175 bis 175¾ M. bez. Gekündigt 2000 Centner. Kündigungspreis 203 M. — Hafer loco 143 bis 168 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 148—155 M. bez., russischer 148—153 M. bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 153—157 M. bez., schlesischer 150—155 M. bez., böhm. 150—155 M. bez., fein weiß russ. — Mark bez., neumärkischer — M. bez., galizischer — M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 158 bis 160 Mark ab Bahn bez., per Februar — Mark bez., per Februar-März — M. bez., per April-Mai 152¾ Mark bez., per Mai-Juni 153 Mark bez., per Juni-Juli 153½ Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Mais loco 142—145 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — Mark ab Kahn bez., amerikanischer — Mark ab Kahn bez., neuer ungar. — M. ab Bahn bez., feiner weißer mecklenb. — M. ab Bahn bez., geringer russ. — M. ab Bahn bez., per Februar 141 Mark bez., per Februar-März — Mark bez., per April-Mai 129 Mark bez., per Mai-Juni 126 Mark bez., Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 141 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per Februar 27,55—27,60 M. bez., per Febr.-März 27,55—27,60 M. bez., per März-April 27,50 M. bez., per April-Mai 27,35—27,45 M. bez., per Mai-Juni 26,90 Mark bez., per Juni-Juli 26,45 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 52,3 Mark bez., ohne Faß 52 Mark bez., per Februar 52,4 Mark bez., per Februar-März 52,4 M. bez., per März-April 52,4 M. bez., per April-Mai 52,4 M. bez., per Mai-Juni 52,9 Mark bez., per Juli — Mark bez., per Sept.-October 53 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 28 M. bez., per Febr. 27,4 M. bez., per Febr.-März 27 M. bez., per März-April — Mark bez., per April-Mai 26 M. bez. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 53,4—53,6 Mark bez., per Februar 54—54,3 bis 54,2 Mark bezahlt, per Februar-März 54—54,3—54,2 Mark bez., per April-Mai 55—55,4—55,3 Mark bez., per Mai-Juni 55,2—55,5—55,4 Mark bez., per Juni-Juli 55,9—56,3—56,2 M. bez., per Juli-August 56,6—56,9 bis 56,8 Mark bez., per Aug.-September 56,8—57,2—57,1 Mark bez. Gekündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis 54,2 Mark.

---

ff [Getreide- ꝛc. Transporte.] In der Zeit vom 25. bis 29. Januar c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 10,000 Kilogr. aus Südrußland, 50,100 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 242,300 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 49,765 Klgr. über die Posener Bahn, 7230 Kilogr. über die Freiburger Bahn, 20,400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 161,700 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 541,495 Klgr.

Roggen: 10,025 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 40,118 Klgr. über die Posener Bahn, 10,000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, 15,300 Klgr. über die Freiburger Bahn, 116,600 über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 653,313 Kilogr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 845,356 Klgr.

Gerste: 110,900 Klgr. aus Ungarn, 80,605 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 126,610 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 10,089 Klgr. über die Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 338,404 Kilogr.

Hafer: 20,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 120,400 Klgr. aus Ungarn, 40,800 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn, 55,785 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 30,160 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 10,000 Kilogr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 277,145 Klgr.

Mais: 180,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 40,100 Kilogr. aus Ungarn, im Ganzen 220,100 Kilogr.

Oelsaaten: 20,000 Klgr. aus Südrußland, 110,000 Klgr. aus Südrußland, 10,100 Klgr. aus Ungarn, 50,130 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 20,050 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,125 Klgr. über die Posener Bahn, im Ganzen 220,405 Kilogramm.

Hülsenfrüchte: 9000 Kilogr. aus Südrußland, 10,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10,000 Klgr. aus Ungarn, 30,000 Klgr. von der Ferd.-Nordbahn, 10,117 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 17,600 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,100 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 96,817 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 25,300 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 74,560 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,000 Kilogramm von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 71,400 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 18,190 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 199,450 Kilogr.

Roggen: 20,050 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 30,600 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 192,760 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 10,100 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 101,110 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 354,620 Kilogr.

Gerste: 10,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 15,070 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 30,050 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,100 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 65,220 Klgr.

Hafer: 30,100 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 25,130 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 10,180 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 60,100 nach der Posener Bahn, im Ganzen 125,510 Kilogr.

Mais: 95,250 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 20,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 95,020 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 210,270 Klgr.

Oelsaaten: 50,090 Kilgr. von der Oberschlesischen nach der Mär-

kischen Bahn, 30,000 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 80,090 Kg. — Hülsenfrüchte: 15,820 Kilogr. nach der Posener Bahn.

Berliner Börse vom 3. Februar 1881.

Fonds- und Geldcourse.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,80 bzG
Consolidirte Anleihe	4½	105,50 bz
do. do. 1876	4	101,00 bzB
Staats-Anl	4	100,50 bzB
Staats-Schuldscheine	3½	98,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	151,00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	104,90 G
Pfandbriefe. Berliner	4½	104,10 bz
Pommersche	3½	90,60 G
do.	4	99,90 bzB
do.	4½	102,75 bzG
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	99,80 bzG
Schlesische	3½	— —
Ludschaftl. Central	4	100,00 G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100,10 bz
Pommersche	4	100,30 bz
Posensche	4	100,00 bz
Preussische	4	100,10 G
Westfäl. u. Rhein.	4	100,25 G
Sächsische	4	100,30 bz
Schlesische	4	100,10 G
Badische Präm.-Anl.	4	135,00 B
Baierische Präm.-Anl.	4	137,00 bzB
do. Anl. v. 1875	4	100,80 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	130,50 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	78,90 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	108,40 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	103,00 B
do. do.	5	102,00 G
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	101,75 bzG
do. do. do.	5	103,40 bzG
Unkdbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Kündbr. do. (1872)	5	105,80 bz
do. rückbz. à 110	5	112,40 bz
do. do. do.	4½	107,00 B
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	108,90 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	102,75 bzG
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	100,60 bz
do. do. Pfandbr.	5	100,00 bzB
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,90 bz
do. do. II. Em.	5	103,00 bzB
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	120,75 B
do. do. II. Em.	5	118,25 B
do. 5% Pf. rkzlbr. m 110	5	108,50 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	104,00 bzG
Meininger Präm.-Pfd.	4	120,40 bz
Pfbd. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	100,60 bzG
Schles. Bodencr. Pfadbr.	5	104,50 G
do. do.	4½	104,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,90 bz
do. do.	4½	102,40 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	63,60 bzG
do. (1/4. 1/10.)		63,50-60 bzB
do. Goldrente	4	76,40 bzB
do. Papierrente	4⅕	62,60 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,60 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	122 80 bzG
do. Credit-Loose	fr.	327,80 G
do. 64er Loose	fr.	312,90 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	147,50 bz
do. do. 1866	5	146,40 bzB
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60 80 bzG
do. II. do. v. 1878	5	61,20 bzG
do. III. do. v. 1879	5	60,80 bz
do. Engl. v. 1871	5	92,25 bz
do. do. v. 1872	5	92,25 bz
do. Anleihe 1877	5	95,80-90 bz
do. do. 1880	4	75-75,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	84,25 etbzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	78,50 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,25 bzB
Poln. Pfadbr. III. Em.	5	65,90-66 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,10 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.1.J.r. 100,00
do. 5% Anleihe	5	99,30 bzG[G
Ital. 5% Anleihe	5	88,60-70 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	91,50 bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	93,40 bz
Türkische Anleihe	fr.	13,40 bz
Ungar. Goldrente	6	94,30 bzG
do. Loose (M. p. St.)	fr.	215,50 G
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	90 80 bzG
Finnische 10 Thlr.-Loose 49 80 bz		
Türken-Loose 39,20 bz		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg. Märk. Serie II.	4½	103,00 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	92,00 B
do. do. VI.	4½	104,50 G
do. Hess. Nordbahn	4½	103,10 bzG
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,80 B
do. ... B.	4½	101,40 bzG
do. Lit. C	4½	101,40 B
Bresl.-Freib. Lit. D, E, F.	4½	— —
do. do. G.	4½	102,60 G
do. do. H.	4½	102 50 bz
do. do. J.	4½	102 50 bz
do. do. K.	4½	102,50 bz
do. von 1876	5	105,90 G
Breslau-Warschauer	5	103,00 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	100,00 G
do. . . Lit. B.	4½	102,50 G
do. . . . . IV.	4	100,10 bzB
do. . . . . V.	4	100,00 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,60 G
Märkisch-Posener	4½	— —
Niederschles.-Märk. I.	4	100,00 G
do. do. II.	4	99,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,10 G
do. Obl. III.	4	100,00 G
Oberschles. A	4	— —
do. B.	3½	91 75 G
do. C.	4	99,90 bzB
do. D.	4	99,90 bzB
do. E.	3½	92,25 bz
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	103,80 B
do. von 1873.	4	99,75 G
do. von 1874.	4½	103,20 G
do. von 1879	4½	105,00 B
do. von 1880.	4½	104,10 bzB
do. Brieg-Neisse	4½	102,00 G
do. Cosel-Oderb	5	— —
do. Stargard-Posen	4	99,75 bzG
do. do. II. Em.	4½	102,75 G
do. do. III. Em.	4½	102,75 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	102,00 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,75 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	98,75 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Charkow-Kremen. gar.	5	96,75 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,60 bzG
Dux-Bodenbach	5	85,30 G
do. II. Emission.	5	83,70 bzG
Prag-Dux	fr.	50,10 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	89,25 bz
do. do. neue	5	87,75 G
Kaschau-Oderberg	5	79,30 bzG
do. Gold-Prior.	5	93,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	73,25 bz
Ung. Ostbahn	5	71,80 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	78,90 bzG
do. do. II.	5	84 60 bzG
do. do. III.	5	79,30 bz
do. do. IV.	5	77 50 bzG
Mährische Grenzbahn	5	67,90 bz
Mähr. Schl. Centralbahn	fr.	31,00 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	83,50 G
Oesterr.-Französische	3	379,50 G
do. do. II.	3	369,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	275,25 bzG
do. neue	3	275,50 G
do. Obligationen	5	97,50 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	101,90 bz
Warschau-Wien II.	5	103,80 G
do. III.	5	103,00 G
do. IV.	5	101,70 bz
do. V.	5	101,70 bz
do. VI.	5	102,10 etbzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,70 bz
do do.	2 M.	3	168,00 bz
London 1 Lstr.	8 T	3½	20,465 bz
do. do.	3 M	3½	20,315 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,80 bz
do. do.	2 M	3½	80,45 bz
Petersburg 100 SR.	3 W	6	211,60 bz
do. do.	3 M.	6	210,00 bz
Warschau 100 SR	8 T	6	212,10 bz
Wien 100 Fl	8 T	4	172,40 bz
do do.	2 M.	4	171,45 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 279,40 bz
Badische 35 Fl.-Loose 177,00 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 99,70 B
Oldenburger Loose 152,50 B

Ducaten — —	Dollar 4,19 G
Sover. 20,40 bz	Oest. Bkn. 172,40 bz
Napoleon 16.18 bzB	do. Silbergd. 171,90 G
Imperials 16,65 bz	Russ. Bkn. 212,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	—	4	36,00 bzG
Berg.-Märkische	4¼	—	4	115,30 bzG
Berlin-Anhalt	5	—	4	118,75 bzG
Berlin-Dresden	0	—	4	18,30 bz
Berlin-Görlitz	0	—	4	24,50 bzB
Berlin-Hamburg	12½	—	4	227,50 bz
Berl-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	117,25 bzG
Böhm. Westbahn	6	—	5	109,80 bzG
Bresl.-Freib.	4¾	—	4	109,80 bz
Cöln-Minden	6	6	3	150,40 bzG
Dux-Bodenbach. B.	0	—	4	104,25 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	—	4	120,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	25,60 bz
Kaschau-Oderberg	4	—	4	58,80 bzG
Kronpr. Rudolfb	5	—	5	71,30 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	204,50 bz
Märk.-Posener	0	—	4	30,60 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	150,40 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	—	4	95 10 bzG
Niederschl.-Märk	4	4	4	100 25 B
Oberschl. A. C. D. E.	9⅗	—	3½	198,25 bz
do. B.	9⅗	—	3½	159,60 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	481,50-81,00
Oest. Nordwestb.	4	—	5	330,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	177,00-77,50
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	43,75 bz
Rechte-O.-U.-B.	7³/₁₀	—	4	145,70 bzB
Reichenberg-Pard.	4	—	4½	62,10 bz
Rheinische	7	6½	6½	161,10 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99,90 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	15,75 bz
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	56,30 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	30,90 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,75 bzG
Thüringer Lit. A.	8½	—	4	174,20 bzG
Warschau-Wien	11⅔	—	4	294,50 G
Weimar-Gera	4½	—	4½	51,00 etbzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	55,10 bz
Berlin-Görlitzer	3⅓	—	5	82,50 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	47,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	—	5	98,30 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	51,00 bzG
Märkisch-Posener	5	—	5	102,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89 90 G
do. Lit. C.	5	5	5	125,00 bzB
Marienburg-Mlawa	5	—	5	89,00 bzG
Ostpr. Südbahn	5	—	5	89,25 etbzG
Posen-Kreuzburg	2¾	—	5	71,25 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7³/₁₀	—	5	144,80 bzG
Rumänier	8	—	8	— —
Saal-Bahn	0	—	5	60,10 bzG
Weimar-Gera	0	—	5	38,25 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut.-Hand.-G	4	6	4	89,90 bzB
Berl. Kassen-Ver.	8⁹/₁₀	9⁹/₁₀	4	170,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	—	4	101,60 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅓	—	4	76,60 bzG
Braunschw. Bank	4½	—	4	91,00 bzB
Bresl. Disc.-Bank	5½	—	4	93,80 bzG
Bresl. Wechslerb.	6	—	4	98,50 bz
Coburg. Cred.-Bnk.	5	—	4	87,00 bzB
Danziger Priv.-Bk.	5	—	4	109,00 bzG
Darmst. Creditbk.	9½	—	4	146,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	5⅙	—	4	106,60 G
Dessauer Landesb.	6½	—	4	117,50 B
Deutsche Bank	9	—	4	146,00 bzG
do. Reichsbank	5	—	4½	145,60 G
do. Hyp.-B. Berl.	6	—	4	89,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	10	—	4	174,00 bzG
do. ult.	10	—	4	174,60-74,50
Genossensch.-Bnk.	7	—	4	118,75 bz
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	—	4	90,50 G
do. junge	5	—	4	92,50 G
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	119 40 G
Hannov. Bank	4½	—	4	104,00 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5	—	4	96,00 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	74,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	—	4	148,00 bzG
Luxemburg. Bank	10	—	4	136,50 B
Magdeburger do.	5⅕	—	4	114 00 B
Meininger do.	0	—	4	94,25 G
Nordd. Bank	10	10	4	163,60 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	—	4	52,75 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	—	4	87,40 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	—	4	503,50-502,00
Posener Pro.-Bank	7	—	4	115,00 bzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	0	—	4	94,80 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	124,00 bz
Preuss. Immob.-B.	—	—	4	103,80 bzG
Sächs. Bank	6	—	4	120,50 bzB
Schl. Bank-Verein	6	—	4	106,90 bzG
Wiener Unionsbk.	6	—	4	209,90 G
In Liquidation.				
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	11,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	127,00 B

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G	0	—	4	5.25 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	34 00 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	—	4	40,00 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	—	4	89.00 bzG
Schles. Feuervers.	22	—	fr.	1100 B
Bismarckhütte	12	—	4	111,50 bz
Donnersmarckhütt.	1½	—	4	62,20 bz
Dortm Union	0	—	4	13,90 bzB
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	94 25 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	122 00 bz
Lauchhammer	0	—	4	33,90 bzG
Marienhütte	4	—	4	72,00 B
Cons. Redenhütte	8	—	4	129,75 B
do. Oblig.	6	6	6	102,75 G
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	c. 113,00 bzG
Schl. Zinkh.-Action	5½	—	4	97 00 bzG
do. St.-Pr.-Act.	5½	—	4½	102,00 G
do. Oblig.	5	5	5	106,50 B
Oppeln. Portl. Cem	4¼	—	4	67,70 G
Groschowitzer dto.	4	—	4	80,50 G
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	77,00 G
Vorwärtshütte	0	—	4	25,80 bz
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	—	4	83,00 bzG
do. ver. Oelfabr.	7½	—	4	82,50 B
do. Strassenbahn	6¼	—	4	122,80 bz
Erdm. Spinnerei	0	—	4	31,75 G
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	78,00 B
Hoffm's Wag.-Fabr	2	—	4	53,00 G
O.-Schl. Eisenb B	0	—	4	47,00 bz
Schl. Leinenind.	6	—	4	95,90 bzB
do. Porzellan	2	—	4	29,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	36,00 bzG

Bank-Discont 4pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Rio de Janeiro, 31. Jan. Wechselcours auf London 22⅞, auf Paris 430. Tendenz des Kaffeemarktes: Fest. Preis für good first 4900 bis 5050. Durchschnittliche Tageszufuhr 16,250 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 24,000, do. nach dem Canal und Nord-Europa —,—, do. nach dem Mittelmeer 16,000 Vorrath von Kaffee in Rio 198,000 Sack.

*** Breslau**, 4. Febr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,20 bis 20,90—21,60 Mark, gelber 18,10—19,60 bis 20,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot ruhig, per 100 Kilogr. 19,70 bis 20,40 bis 21,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 12,80—13,80—14,40 bis 15,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais behauptet, per 100 Kilogr. 12,60—13,20—13,60 Mark.

Erbsen mehr angeboten, per 100 Klgr. 17,50 — 18,50 — 20,50 Mark, Victoria- 20,00—21,00—21,50 Mark.

Bohnen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 18,50—,19,50—20,00 M.

Lupinen preishaltend, per 100 Kilogr. gelbe 9,30—9,60—10,00 Mark, blaue 9,20—9,50—9,80 Mark.

Oelsaaten stärker zugeführt.

Schlaglein mehr beachtet.

Wicken preishaltend, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.			
Schlag-Leinsaat	26 —	24 50	23 —
Winterraps	23 75	23 —	22 —
Winterrübsen	23 —	22 25	21 50
Sommerrübsen	23 50	22 50	21 50
Leindotter	22 —	21 50	21 —

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark, fremde 6,50—6,70 Mark.

Leinkuchen mehr angeboten, per 50 Kilogr. 9,40—60 Mark, fremde 8,40 bis 8,80 Mark.

Kleesamen schwächer angeboten, rother unverändert, per 50 Kilogr. 34—38—40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, — weißer feine Qualitäten preishaltend, 40—52—58—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee ruhig, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee sehr fest, per 50 Kilogr. 20—23—25 Mark.

Mehl in sehr ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,50 Mark, Roggen fein 32,00—32,75 Mark, Hausbacken 30,75—31,75 Mark. Roggen-Futtermehl 11,00—12,00 Mark. Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 21,00—24,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Febr. 3., 4.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 2°,1	— 0°,6	— 2°,4
Luftdruck bei 0° (mm)	750,4	749,7	748,5
Dunstdruck (mm)	4,7	4,1	3,5
Dunstsättigung (pCt.)	87	92	92
Wind	SO. 1.	SO. 1.	SO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Wasserstand. Breslau, 4. Febr. O.-P. 4 M. 82 Cm. U.-P. — M. — Cm.
3. Febr. O.-P. 4 M. 82 Cm. U.-P. — M. — Cm.
Eisstand.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 31. Januar. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] In der jüngst abgehaltenen Generalversammlung wurde nach Ertheilung der Decharge an den Kassirer, Herrn Hahnewald, die Ergänzungswahl des Vorstandes vorgenommen. Es wurden gewählt resp. wiedergewählt die Herren: Baron von Rothkirch, Wagenbauer Fröhlich, Regierungssecretär Warzecha, Fleischermeister Tätzel, Brauereibesitzer Paul Kipke, Spediteur Lucas und Weiß. — Als Versammlungslocal wurde für das nächste Jahr der „König von Ungarn“ auf der Bischofsstraße bestimmt. — Auf Grund eines Vorstandsbeschlusses beantragte der Vorsitzende, königliche Departements-Thierarzt und Medicinalassessor Dr. Ulrich, den Schuldirector Marquard zu Dresden, zum Ehrenmitgliede des hiesigen Vereins zu ernennen. Dieser Antrag wurde von der Versammlung zum Beschluß erhoben. Herr Mossier zeigte und erläuterte hierauf einen Tränkeapparat für Hunde. Das in demselben befindliche Wasser wird vor übergroßer Erwärmung durch die Sonne geschützt. Der Apparat hat ferner die praktische Vorrichtung, daß nur so viel Wasser in den Saufnapf fließt, als der Hund absäuft. Der Selbstkostenpreis eines solchen aus Blech gefertigten und zum Anhängen eingerichteten Apparates stellt sich auf 5 Mark. — Herr Forchner empfahl einen ähnlichen, aus Thon gefertigten Apparat für Vögel zum Preise von 3 Mark. Beide Apparate wurden von der Versammlung als praktisch anerkannt und empfohlen. — Der Vorsitzende brachte hierauf eine Verfügung des Provinzialschulcollegiums, betreffend die Förderung des Thierschutzes, zur Kenntniß der Versammlung. In dieser Verfügung wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Lehrer bemüht sein werden, bei ihren Zöglingen das Interesse für den Schutz der Thiere anzuregen. — Nach Erledigung verschiedener innerer Vereinsangelegenheiten wurde schließlich dem correspondirenden Secretär, Polizeisecretär Junge, dem Kassirer, Particulier Hahnewald, und dem Protokollführer, Oberpostsecretär Pelz, der Dank der Versammlung ausgesprochen.

= **Breslau**, 2. Febr. [Bezirks-Verein Breslau, Deutscher Kellnerbund.] Die laut Statut alljährlich vorzunehmende Wahl des Gesammtvorstandes wurde in letzter Versammlung erledigt und zum Vorsitzenden Herr H. Haberland, Oberkellner im Hotel „zum weißen Adler“, hier, gewählt. Nach dem Berichte des Bureauchefs, Herrn H. Aring, hat das Stellen-Vermittelungsbureau trotz der großen Schwierigkeiten, mit denen es hier zu kämpfen hatte, recht günstige Erfolge zu verzeichnen, wodurch manchen gewissenlosen Commissionären schon ansehnliche Summen entrissen wurden zum persönlichen Vortheil für die Stellensuchenden. Die Herren Prinzipale neigen sich der Sache des Vereins immer mehr zu und nehmen das Personal aus dem Vereinsbureau. Auch wurde beschlossen, zum Besten der Unterstützungskasse von Zeit zu Zeit Familienkränzchen abzuhalten, in welchen Vorträge und theatralische Aufführungen abwechselnd von Mitgliedern zur Ausführung gelangen.

—d. **Breslau**, 2. Februar. [Bezirksverein für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn.] In der heute unter dem Vorsitz des Kaufmanns und Stadtverordneten Wienanz abgehaltenen Versammlung wurden zunächst die in der letzten Versammlung des Bezirksvereins der Ohlauer-Vorstadt gepflogenen Verhandlungen über die Errichtung eines neuen Schlachthofes beleuchtet, wobei der Ansicht entgegengetreten wurde, als ob das an den bestehenden Schlachtviehmarkt anstoßende und event. für einen Schlachthof anzukaufende Terrain zu theuer zu stehen kommen würde. Wie bestimmt versichert wird, seien daselbst 46 Morgen zum Preise von 700—800 Thlr. pro Morgen zu haben. Im Uebrigen wird beschlossen, die Agitation behufs Errichtung des neuen Schlachthofes in Verbindung mit dem schon bestehenden Schlachtviehmarkte fortzusetzen, die für dieses Project sprechenden Gründe in einer Broschüre niederzulegen und dieselbe seiner Zeit den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zuzustellen. Hierauf wird beschlossen, an den Magistrat das Gesuch zu richten, derselbe möge den Canal auf der Nachodstraße, welcher zu hoch liege und zu geringe Dimensionen habe, tiefer legen und nach Verhältniß erweitern lassen, damit auch die Bewohner der Nachodstraße der Wohlthat der Entwässerung ihrer Grundstücke theilhaftig würden. — Die Berathung des Antrages, beim Magistrat vorstellig zu werden, daß auch die Georgenstraße in den Bereich der Be- und Entwässerung einbezogen werde, wird bis zur nächsten Versammlung vertagt. — Schließlich wurde folgender, allgemein empfundener Uebelstand zur Sprache gebracht. Den von den Kohlenhöfen des Oberschlesischen Bahnhofes kommenden Kohlenwagen folgen ganze Trupps von Knaben die Bohrauer- und angrenzenden Straßen entlang, um die von den Kohlenwagen auf die Straße fallenden Kohlenstücke aufzulesen. Damit aber begnügen sich diese Knaben keineswegs. Der routinirteste derselben, der zugleich guter Turner ist, schwingt sich, ohne daß der Kutscher es ahnt, von hinten auf den Wagen und wirft ganz respectable Kohlenstücke vom Wagen herunter, welche von seinen Complicen sofort in Beschlag genommen werden. Dieses Plünderungssystem wird namentlich an Wagen angewendet, die aufs Land fahren, deren Führer von diesen Manipulationen noch keine Ahnung haben. Es wird versichert, daß diese Knaben förmlich organisirt seien. Es wird beschlossen, die Rectoren der im diesseitigen Bezirke belegenen Schulen, sowie das Polizeipräsidium auf diesen Unfug aufmerksam zu machen.

Vermischtes.

[Allgemeine Ergebnisse der Volkszählung.] In einer soeben erschienenen Extra-Nummer der „Statistischen Correspondenz“ wird bereits das Ergebniß der am 1. December 1880 im preußischen Staate vorgenommenen Volkszählung mitgetheilt. Dasselbe ist nicht aus der Auszählung der einzelnen Zählkarten, sondern aus den summarischen Angaben in den Zähler-Controllisten ermittelt und deshalb nur ein vorläufiges, das sich jedoch erfahrungsmäßig von dem definitiven nicht weit entfernen wird. Die Zunahme der Bevölkerung seit 1875 beträgt im ganzen Staate 5,896 pCt. oder pro Jahr 1,179 pCt. Die Bevölkerung ist nämlich gewachsen von 25,742,404 im Jahre 1875 auf 27,260,331 am 1. December 1880. Auf die einzelnen Provinzen vertheilt sich die Ziffer wie folgt: Ostpreußen 1,930,498 (+ 74,077), Westpreußen 1,402,498 (+ 59,441), Brandenburg 3,383,560 (+ 257,188), Pommern 1,538,454 (+ 76,471), Posen 1,700,943 (+ 94,859), Schlesien 4,003,223 (+ 159,524), Sachsen 2,311,067 (+ 142,040), Schleswig-Holstein 1,124,862 (+ 50,936), Hannover 2,115,745 (+ 98,352), Westfalen 2,040,672 (+ 134,975), Hessen-Nassau 1,553,344 (+ 85,446), Rheinland 4,087,886 (+ 283,505), Hohenzollern 67,579 (+ 1113). Die Rheinprovinz hat also jetzt die Provinz Schlesien überflügelt und ist die volkreichste aller Provinzen des preußischen Staates.

[Nordlicht.] Aus Bremerhafen, 1. Februar, wird berichtet: Gestern Abend bot sich hier wieder ein prächtiges Schauspiel durch ein etwa eine Stunde sichtbares Nordlicht. Dasselbe ruhte bei sternklarem Himmel in mächtigem Bogen auf dem Horizonte und zog sich von Nordost bis Nordwest, in welcher Richtung es kurz nach halb acht Uhr allmälig verblich. Am schönsten war die Erscheinung in der Viertelstunde zwischen sieben und ein Viertel nach sieben Uhr, zahlreiche Strahlenbündel zuckten aus dem dichten Kern des Lichtes zum Firmament auf und zur Erde nieder, um nach weniger Secunden Dauer wieder zu verschwinden. Der tiefdunkle Himmel diente der Schönheit der Erscheinung und deren Leuchtkraft als besonders geeigneter Hintergrund.

[Erdbeben.] Am 1. d., Abends circa 9 Uhr 25 Minuten, fand in Bern wieder ein schwacher Erdstoß statt. (Bund.)

[Noch eine Wrangel-Anekdote.] Von einem bekannten Kammersänger ist dem „Berliner Fremdenblatt“ nachstehende Anekdote zugetragen worden, die jenem seiner Zeit von dem inzwischen verstorbenen Prinzen Waldemar von Schleswig-Holstein erzählt wurde: Wrangel inspicirte eine Truppenabtheilung. Die Manöver gingen schlecht. Nach denselben versammelte er die Offiziere um sich und hielt folgende Ansprache an sie: „Meine Herren! Ich habe mir sehr gefreut, Ihnen allen so wohl zu sehen! Das is aber auch das Einzige, worüber ich mir gefreut habe! Sprachs und ritt davon, die versteinerten Offiziere zurücklassend.

[Schutz-Anzug.] Zum Schutz für die Feuerwehrleute bei ihrem oft gefährlichen Rettungswerk hat ein Herr Beyer einen Schutzanzug construirt, welcher sich bei einer angestellten Probe gut bewährt hat, indem ein damit bekleideter Feuerwehrmann mitten in das Feuer gedrungen ist, ohne von der Hitze oder dem Rauch zu leiden. Der Anzug besteht aus einem dicken Wollenstoff, welcher innen mit Wachs getränkt ist und äußerlich eine dicke, innig vermischte Lage Ocker und Schwefel trägt. Der den Kopf schützende Metallhelm hat einen vorspringenden, mit dickem Glase verschlossenen Theil, von dem ein rüsselartiger Schlauch herabhängt, der mit angefeuchteten Schwammstücken gefüllt ist. Die Luft tritt durch eine durchlöcherte Bodenplatte des Rüssels ein und wird beim Durchgange durch die Schwammstückchen abgekühlt und vom Rauch befreit. Eine spiralförmige Drathlage giebt dem Luftschlauch die nöthige Stärke. Während so für das Athmen von guter Luft gesorgt ist, entwickelt die Hitze des Feuers die Feuchtigkeit aus der innern Wolle und der Wachslage, wodurch dem Körper Kühlung und die Leichtigkeit der Bewegung gesichert werden. Die äußere Lage der Kleidung ist wasserdicht und unverbrennlich, sie zieht im Feuer Blasen, ohne jedoch den Wollstoff dem Feuer irgendwie auszusetzen. Die äußere Schicht muß nach jedesmaliger Benutzung erneut werden.

Literarisches.

Das jüngste Heft von „Unsere Zeit“, herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), beweist wieder die Vielseitigkeit und Gediegenheit dieser Zeitschrift. Es beginnt mit einer Novelle von Levin Schücking: „Hart am Rande“, welche die bekannte Gewandtheit dieses Autors zeigt und feinsinnige Reflexionen und ansprechende Charakterzeichnungen enthält. Aus den noch nicht veröffentlichten interessanten Memoiren von Oskar Meding (Gregor Samarow) ist eine Schilderung des Königs Georg von Hannover und seiner Umgebung mitgetheilt. In feiner, stilvoller Weise charakterisirt Ferdinand Gregorovius „die Landschaft von Athen“. Der Herausgeber behandelt den poetischen Naturalismus in Frankreich, wie er sich in Zola's neuen Essays ausspricht. Den großen Altar zu Pergamon schildert Adolf Trendelenburg, anknüpfend an die neuen Ausgrabungen, mit feinstem Verständniß in einem auch kunstgeschichtlich interessanten Essay. Sehr pikant ist Wilhelm von Hamm's Skizze über den Pariser Chiffonnier. Albanien und seine Bewohner beschreibt Gopcevic aus eigener Kenntniß in eingehender Weise. Zwei sinnige Gedichte von Friedrich Bodenstedt, eine sehr reichhaltige, fast alle neuesten Erscheinungen von Bedeutung besprechende literarische Revue und eine politische Revue bilden den Abschluß des Heftes.

Das 3. Heft des fünften Jahrganges der im Verlage Leykam-Josefsthal in Graz erscheinenden Monatsschrift Heimgarten, gegründet und geleitet von P. K. Rosegger, enthält folgende lesenswerthe Aufsätze: Der Gottsucher. Ein Roman von P. K. Rosegger. — Die Geschichte meines Hundes. Von K. G. Rit. v. Leitner. — Ueber die Kunst zu schenken. Von Robert Hamerling. — Fünf schöne weltliche Lieder. Aus dem Lande der Serben; in unser geliebtes Deutsch übertragen von Wilhelm Gerhard. — Winter auf hohen Bergen. Eine Schilderung von P. K. Rosegger. — Ein steirischer Dichternestor. Das braune Weib. Gedicht von Marius Stein. — Meeresstraßen des Telegraphen. Von Dr. J. Hofer. — Oesterreichischer Volkskalender. Von P. K. Rosegger. — Heimkehr. Gedicht von Dr. G. Groder. — Kleine Laube. Von den Frauen und ihren Farben. — Altrussischer Brauch. Gedicht von J. G. Obrist. — Censurgeschichten. Aus den Memoiren von J. F. Castelli. — Dorfzustände in der neuen Welt. — Volksprophezeiungen. — Oberösterreichisch. Gedichte von Franz Innbach. — Bücher.

Die Rundschrift. Bei Theobald Grieben in Berlin ist von Louis Bühler, Lithograph in Berlin, eine systematische Anleitung zur Erlernung der Rundschrift herausgegeben worden. Die Rundschrift hat in den letzten Jahren sich einen überraschend großen Kreis von Verehrern erworben, ein Resultat, das sie ihrer gefälligen Form, Klarheit, vielseitigen Verwendbarkeit und leichteren Schreibfähigkeit verdankt. Die von Einzelnen eingeführten Formen zeigen jedoch nicht diejenige Einfachheit und Consequenz, die wünschenswerth ist, und so hat es der Verfasser unternommen, eine verbesserte Rundschrift herzustellen, zu deren leichten Erlernung er in obigem Werkchen die Anleitung giebt. Dasselbe eignet sich sowohl zum Selbstunterricht, als auch zum Gebrauch in Schulen, Handelsschulen, höheren Lehranstalten &c.

[Hausfrauen-Zeitung.] Die Nr. 5 der von Frau Lina Morgenstern herausgegebenen „Deutschen Hausfrauen-Zeitung“ enthält: Die Frau in der Familie. III. — Das Krönungs- und Ordensfest. — Die Landlehrer und die Hühnerzucht. — Frauen im öffentlichen Leben. — Feuilleton: Unsere Zeitgenossinnen: Minna von Mädler. Literarisches Portrait von Karl Schrattenthal. (Fortsetzung.) — Für unsere Jugend. Vergißmeinnicht. — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauen-Verein. — Schul- und Vereinsnachrichten. — Literarisches. — Briefkasten der Redaction. — Anzeigen.

Ein interessantes Unterrichtswerk, welchen Vielen, namentlich den Angehörigen praktischer Berufszweige, hochwillkommen sein dürfte, publicirt die Bibliographisch-artistische Anstalt zu Leipzig. Es sind dies **Mathematische Unterrichts-Briefe** für das Selbststudium Erwachsener. Unseres Wissens ist dies der erste Versuch, ein Selbst-Unterrichtswerk der mathematischen Disciplinen zu schaffen. Auf sprachlichem Gebiete war die Realisirung dieser Bestrebungen durch geeignete Unterrichtswerke schon seit längerer Zeit ermöglicht; hoffen wir, daß auch in dieses Gebiet des Wissens, welches sich hier dem Autodidacten erschließt, recht Viele eindringen.

Spanische Reiter. Komischer Abenteurer-Roman von A. v. Winterfeld. Vier Bände. (Jena, Costenoble.) Der unerschöpfliche Verfasser überrascht uns schon wieder mit einem neuen Roman, der durch eine bunte, vielfach verschlungene Handlung und durch zahlreiche heitere Episoden und Personen unserem Unterhaltungsbedürfniß entgegenkommt, auch als leichte, fesselnde Lecture nach abspannenden Berufsarbeiten gerne aufgenommen werden dürfte.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau